

Gall. rev.

92 *m*

R

Galt new

92 m

BETRACHTUNGEN

eines Oberbeamten am Rhein

über

DIE FRANZÖSISCHEN EMIGRANTEN

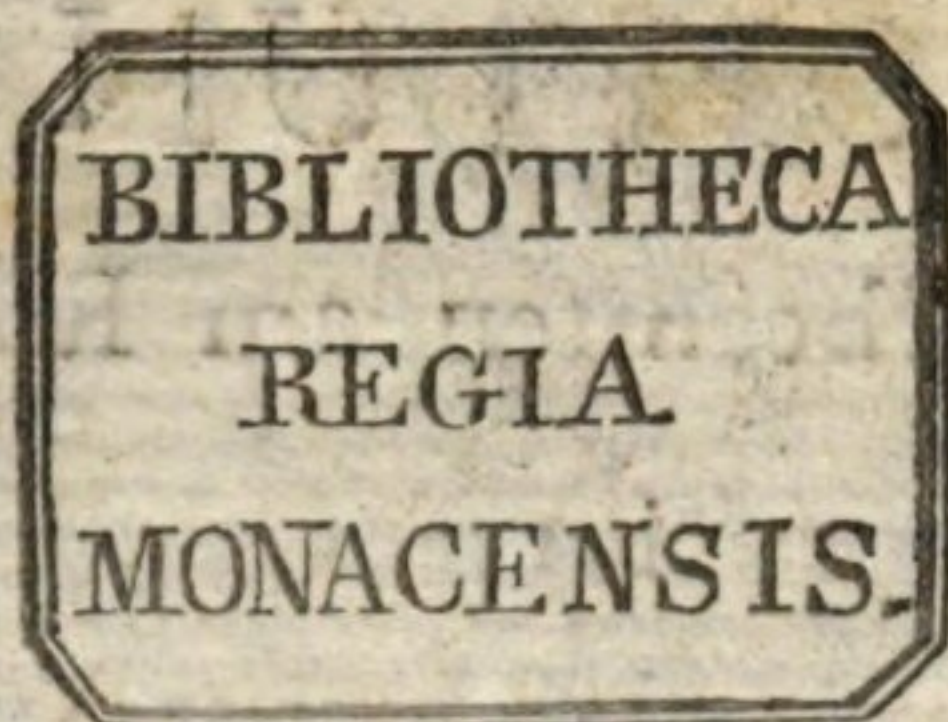
IN DEUTSCHLAND

nebst einem eigenen Paragraphen über die
Elsässer im schwäbischen Kreis.

*Ein dringender Gegenstand der Negociationen
bey oder vor dem Frieden.*

R

Ende des Sommers 1798.



BIBLIOTHECA

REGIA

MONACENSIS.



EIN ALLGEMEINERER GEDANKE.

Dies Büchlein spricht von Emigranten, die nur in verflossenen Jahren, nur aus Frankreich, und nur nach Deutschland gewandert sind. Der Staatsmann erweitere nun den Blick 1) auf die eigentlichen Franzosen, die jetzt noch, mit der geheimen Absicht, ihrem bürgerlichen Beruf — z. B. der militärischen Conscription — zu entgehen, auszutreten fortfahren; 2) auf die Innwohner der, von der Republik eroberten Länder, die, seitdem sie wahrnehmen, dass der

Rhein die Grenze bleibt, in grösserer Zahl zu uns herüberschleichen; 3) auf die Schweizer, die theils in ausgebotenen Priestern, theils und noch vielmehr in Hülfe suchenden Anhängern der umgestürzten Verfassung, vor unsere Augen treten, und besonders das obere Schwaben zu überschwemmen beginnen; 4) auf ähnliche Emigranten aus Italien in Menge; 5) auf künftige Wandernde aus allen Ländern, in denen auch nur einigermaßen die Staatsform oder Abtheilung umgewälzt werden wird.

Liegt hier nicht für Europa ein Keim zum Verderben? etwa auch zu noch grösseren, verheerenden Völkerzügen? Sollte man nicht lieber, politisch sowohl als moralisch,

auf den Satz hinarbeiten, „ dass in
 „ revolutionären Zeiten jeder in dem
 „ Land, wo er ansässig oder geboren
 „ ist, das Schicksal ertrage oder be-
 „ kämpfe, welches die Vorsehung ver-
 „ hängt? ”

Dass dabei unser Deutschland
 verhältnissmässig die meisten Emi-
 granten in seinem Busen trägt, ist
 in der Erfahrung und in unserer
 Verfassung gegründet. Wer beim
 Lesen dieser Schrift den Wande-
 rern, die von allen Enden her sich
 in den Territorien von 300 meist
 kleinen Reichsständen zu verber-
 gen suchen, nur beiläufig nachrech-
 nen, und nun noch alle, in Deutsch-
 land herumirrende solche Deutsche,
 die entweder von ihren Territo-
 rialherren des Landes förmlich ver-

wiesen, oder wenigstens als Hirten, als Juden, als im Wald erzeugte Landstreicher, oft auch sonst als Uneheliche in keiner Gemeinde zu Haus, und im Land, wo sie doch das Licht der Welt erblickt haben, allenthalben verstossen sind, oder, weil sie davon in weiter Entfernung betteln, niemals in ihre Heimat zurückkommen, dazuschlagen will; an wie viel hundert Tausende wird er schon jetzt hinkommen?

Möchten die deutschen Regierungen nach einem gleichen, concertirten Plan eilig sorgen: 1) dass wenigstens nicht täglich noch mehr Fremde, aus irgend einem revolutionirten Lande, eingelassen werden, wenn nicht ihr Pass ausdrücklich auf die Erlaubniss der dortigen

Obrigkeit, oder der herrschenden Partei, zu einer bestimmten Reise nach Deutschland, und zur nachmaligen Rückkehr ins Vaterland, lautet; 2) dass die schon hereingeschlichenen, innerhalb der Frist, welche der revolutionirte Staat noch zu ihrer Rückkehr bekannt macht, (wie jetzt in der Schweiz, und hofentlich noch anderwärts, für gewisse Klassen unter den Ausgewanderten, geschieht) von deutscher Obrigkeit genöthigt würden, heim, oder alsbald sonst über die nächste Grenze Deutschlands zu gehen; 3) dass in Ansehung der deutschen Vagabunden wenigstens reciproke feste Grundsätze innerhalb jedes Reichskreises einem jeden Menschen irgend eine Heimat bestimmen.

Doch ich trete in die engeren Schranken zurück, in welchen ich mir vorstelle, durch meinen Amtsberuf und durch die zeitige Rechtfertigung meiner selbst und meiner Amtsbrüder, zu den speciellen, hier aufgezeichneten Betrachtungen über *die Verminderung und Vertheilung der schon bei uns vorhandenen Emigranten aus Frankreich*, eher legitimirt zu seyn.

Nebenbei mag diese Schrift auch denjenigen zu einem Handbüchlein dienen, welche die erheblichsten Bestimmungen und die Zeitfolge der extrahirten französischen Gesetze in der Emigrantenangelegenheit geschwinde nachsehen wollen.



„ *Beaucoup de cas, en effet, n'ont pas été*
„ *prévus, qu'il importe essentiellement d'ajouter*
„ *aux dispositions existantes. En quelques endroits,*
„ *un sens incertain et douteux a besoin d'être fixé,*
„ *en d'autres l'intérêt public paraît solliciter des*
„ *modifications importantes.*”

„ *Elle (la Commission chargée de la révision*
„ *des lois contre les émigrés) est bien loin de*
„ *croire que tous les cas y (dans son travail)*
„ *aient été tellement prévus, que l'exécution de*
„ *la loi sur les émigrés ne puisse plus désormais*
„ *être arrêtée par aucun obstacle. Une loi*

„ révolutionnaire ne se précise pas avec la même
„ facilité que celles qui sont fondées sur des
„ principes fixes et immuables. ”

RAPPORT FAIT PAR ESCHASSERIAUX

J E U N E , concernant la révision des
lois contre les émigrés.

„ La Nation française déclare qu'en aucun
„ cas elle ne souffrira le retour des Français qui,
„ ayant abandonné leur patrie depuis le 15 Juillet
„ 1789 , ne sont pas compris dans les exceptions
„ portées aux lois rendues contre les émigrés ; et
„ elle interdit au corps législatif de créer de
„ nouvelles exceptions sur ce point. — Les biens
„ des émigrés sont irrévocablement acquis au
„ profit de la République. ”

ARTICLE 373 DE LA CONSTITUTION.



§. 1.

*Einleitung. Wichtigkeit der Sache
von Seiten der Menschenzahl.*

Der Verfasser sieht, unter andern Gewitterwolken, eine heranziehen, die gerade auch mit über seinem Haupt ausbrechen könnte. Die aus Frankreich ausgewanderten, ihrer ehemaligen Nation mit Grund höchstverdächtigen, den deutschen Rheinlanden höchstlästigen Menschen — aber immer noch Menschen — müssen eine Bestimmung erhalten. Der Gegenstand verdient mehr Erörterung, als ihm bisher geweiht worden ist. Die Beamten sind verantwortlich für die ihnen anbefohlene Fortschaffung; manche mögen wirklich Verantwortung auf sich laden; aber mancher würde unschuldig büßen für den noch dauernden Aufenthalt von Emigranten in seinem Gerichtsbezirk. So lange nemlich nur die französische Republik im Allgemeinen auf die Wegschaffung derselben von

der Rheingegend dringt, und so lange die betreffenden deutschen Reichsstände nur im Allgemeinen hiernach Befehle an ihre Mittelstellen erlassen — wird und kann wenig exequirt werden. Viele meiner Betrachtungen werden oben, mitten und unten am Rheine passen; andere beschränken sich auf diejenige Landesstrecke, deren Verhältnisse ich nicht nur genauer kenne, sondern zum Theil auch wesentlich unterscheiden finde — auf das rechte Rheinufer von Philippsburg hinauf bis gegen Basel, welchem gegenüber das vorher schon französische Elsass liegt. In dieser Strecke — die die bischöflich - speierischen und kurpfälzischen, die markgräfllich-badischen, landgräfllich-darmstädtischen, (oder hanau-lichtenbergischen) bischöflich - strasburgischen Lande, die österreichische Ortenau, wiederum die badischen, sodann die vorderösterreichischen und noch einmal die badischen Lande (nebst andern kleinen Spitzen) an ihrer westlichen Seite betrifft, sitzen verhältnismässig die meisten Emigranten. Ihrer merklichen Verminderung in diesem Jahr ungeachtet, sind wohl sicher noch — mit Einrechnung von Weibern und Kindern, 4000 da, die in der Landbreite von zwei deutschen Meilen einwärts vom Rheine

harren. Es ist meist Elsasser Landvolk, das, wenn es beim Anfang oder in der Mitte der bürgerlichen Unruhen nur zum nächsten Nachbar und Bekannten — bald ohne Ueberlegung, und ohne nur zu Haus einzupacken; bald aus überlegter Wagschaft — ausweichen wollte, schon über den Rhein musste, und alsdann nicht wieder zurück konnte.

Diese lange und schmale Landesstrecke, von ungefähr 50 Quadratmeilen,*) macht — wenn man sie mit dem ganzen schwäbischen Kreise, der auf 730 solcher Meilen berechnet wird, zusammenschlägt — den fünfzehnten Theil der Landesfläche aus. Scheiden wir die andern 14 Theile des Kreises zwischen Westen und Osten in zweimal 7 Theile: so fällt die Scheidungslinie, oben an der Karte, in das hallische Gebiet, und so herab meistens in die östliche Grenze der württembergischen, fürstenbergischen und constanzischen Lande. Man kann annehmen, dass die grosse Zahl der Emigranten

A 3

*) Die überwähnten Theilchen des oberrheinischen Kreises sind hier mitgezählt; aber nicht so bedeutend, dass nicht im nachfolgenden Hauptkalkul Schwaben allein genannt werden dürfte.

in Schwaben sich in dem Verhältniss vermindert, wie ein Kreisland mehr in der Entfernung vom Rheine zurück liegt. Indess ist auch wahr, dass noch viele im Herzogthum Württemberg und gar viele im Bisthum Constanz sich aufhalten; ja dass immer auch noch viele bis an den Lech hin verbreitet sind. Haben wir nun auf dem nächsten Strich am Rhein von beinahe 50 Quadratmeilen 4000 (oder auf 1 Quadratmeile 80) Ausgewanderte rechnen können, und nehmen wir auf der daran stossenden westlichen Hälfte der übrigen Kreislande, von ungefähr vierthalbhundert Quadratmeilen, die Emigranten nur in halb so starkem Verhältniss (40 auf einer Meile) an; so läuft ihre Zahl in diesem westlichen Strich auf 14000. Sind alsdann in dem östlichen Strich des Kreises, von ungefähr gleicher Grösse, wieder nur halb so viele (nur 20 auf einer Quadratmeile): so betragen sie doch 7000 — und hiernach *machen die Emigranten im ganzen Schwaben 25000 Köpfe aus.* *)

*) Da nach neueren Berechnungen die Bevölkerung dieses Kreises auf dritthalb Millionen angenommen wird; so käme hiernach, im Durchschnitt, 1 Emigrant auf 100 Einwohner. Die ganze Zahl der allenthalben aus Frankreich gewanderten aber geben einige Schriftsteller auf 400,000 an.

Wer diese Berechnung übertrieben findet, der versuche nur eine strenge Zählung in irgend einem schwäbischen Distrikt; ich vermuthe eher, dass er die angegebenen Zahlen bald zu klein finden wird. — Wenn nun aber dieser stark bevölkerte deutsche Kreis mit 25000 solcher Fremden gedrückt ist; so sind hierunter gewiss 20000 dem Bettelstand nahe kommende Menschen, welche sich zwar grösstentheils noch mit Taglohn nähren, aber doch schon längst die Waldungen misshandeln, den Landmann in seinen engen Wohnungen beschränken, in Fällen der Krankheit, des hohen Alters, der Kindermenge etc. den ohnehin durch Krieg erschöpften deutschen Staatskassen zur Last liegen, noch mehr aber durch ihren sonstigen täglichen Unterhalt dem deutschen Bürger, der ihre Dienste entbehren kann, Kosten machen, und — was ungleich wichtiger als alles andere ist, weil es unsere eigene Sicherheit und den ersten Staatszweck untergräbt — sich, in dem nahe heranrückenden Zustand ihrer Verzweiflung, zu Räuberbanden in unsern Wäldern bilden werden.

Wer kann wohl zweifeln, dass es nicht auch aus eigenem Vorthail den deutschen Regierungen und allen vernünftigen — oder

auch nur die Ruhe liebenden Beamten, voller Ernst sey, dieser Gäste auf eine thunliche Weise, und, so viel möglich, auf einmal los zu werden? Wer wird nicht wünschen, dass noch in diesem Sommer oder Herbst der Vollzug geschähe, ehe der Winter grössere physische Hindernisse, bei vielen schwächlichen Menschen oder ganz armen Familien, in den Weg legt? Aber — hier komme ich auf den eigentlichen, ob-erwähnten Gegenstand der Bearbeitung zurück — *zur Thunlichkeit und zu einer reinen Arbeit, gehören von Seiten beider Nationen, wenn nicht beide ihres Zwecks verfehlen wollen, noch ganz andere Vorbereitungen, als die bisherigen.* Es sey mir erlaubt, die Schwierigkeiten, die erst gehoben werden müssen; die Zwecke beider Nationen; solche Mittel, bei welchen das Interesse von beiden, vermittelt einer Klassifikation der Flüchtlinge, zusammentreffen kann; und danebst diejenigen Vorsichten und methodischen Wege, durch welche jedes verabredete Mittel erst bei uns in Wirksamkeit gesetzt zu werden vermag — nach meiner geringen Erfahrung, anzu-
deuten.

Einfluss der deutschen Verfassung.

Vor allen Dingen erfordert das, bei der ersten Ansicht scheinbare Argument: „Warum sollte, was anderwärts, z. B. „in Spanien, mit den Emigranten thunlich erfunden worden ist, *) nicht auch „in Deutschland thunlich seyn?“ eine nähere Bestimmung. Ich glaube antworten zu können: „Es ist thunlich, aber durch „Bewegung von mehrerlei Rädern in der „schwerern Maschine, und nicht durch „die Bereitwilligkeit nur einzelner Reichsstände.“ In Spanien hatte das französische Gouvernement nur *einen* Minister der auswärtigen Angelegenheiten über den Vollzug eines Nationalversprechens zu beobachten und zu ermuntern; in Deutschland aber sind der, in solchen Landespolizei-

*) Nach neuern Zeitungen jedoch hat der Vollzug in Spanien dem Beschlusse nicht genug entsprochen. Dieser besagte, dass alle, die seit dem 14 Julius 1789 sous le titre d'émigrés, déportés, réfugiés ou déserteurs ins Reich gekommen, kurz alle, die nicht vor jener Epoche in Spanien domicilirt waren, wenn sie gleich im spanischen Dienst, Abkömmlinge von Spaniern, Grands d'Espagne, oder mit andern Ehrennamen versehen sind — das Reich meiden sollen.

anstalten meist unabhängigen Regierungen eine Menge. Dort war es thunlich, aus einem gleichförmigen Princip alsbald durch das ganze Reich Veranstaltungen, wovon eine die andere aufnahm, zu verbreiten. Hier aber wirkt der beste, ernste Wille eines Reichsstands nur bis an die enge Grenze seines Territoriums; sein Nachbar, wenn er auch gleichen Willen hat, verfällt, ohne einen vorherigen gleichförmigen Vollzugsvertrag, nicht gerade auf die nehmlichen Ansichten und Mittel; die Veranstaltungen stocken, oder laufen einander gar entgegen — gleich koalisirten Truppenkorps, die unter verschiedenem Kommando und mit verwirrter Taktik eine Schlacht zusammen liefern wollen. Ein Stand exequirt früher, und die Emigranten verstecken sich in das benachbarte Territorium. Wenn man später hin in diesem exequirt; so schleichen sie sich wieder in das erstere Land, wo die offizielle Jagd nicht in einem fort erneuert wird. Hiezu kommt der überaus entscheidende Umstand, dass noch zur Zeit der deutsche Bürger, durch keine eigene Denunziation oder häufig verweigerte Aufnahme der Flehenden, exequiren hilft. Nicht dass er dieses so beschwerlichen Heers nicht gerne los wäre; sondern weil noch

zur Zeit — *so lange keine menschliche Besorgung, kein Aufenthalt der Vertriebenen irgendwo bestimmt ist* — die Erbar-
mung bei ihm den Anschlag des Schadens
überwältigt. Wer könnte darüber unsere
Bürger verdammen? Oder was würden
Strafen gegen die dringende Stimme der
Natur helfen? Und welchen Zug in der
Geschichte würden sie gegen die Obrigkei-
ten geben?

Aber so bald die zwei grossen interessir-
ten Nationen einen menschlichen Ausweg
(wie es in Spanien auch durch Bestimmung
von Deportationsinseln geschehen ist) be-
schlossen, und dem Publikum bekannt ge-
macht haben werden: alsdann erfolgt nichts
gewisser und schneller, als die Vorwirkung
der bessern Wirthschaft bei unsern beschä-
digten Deutschen. Aus diesem Motif wird
sodann die Ausräumung am zuverlässigsten
unterstützt; und diejenigen Emigranten,
welche sich alsdann noch weigern, werden
in ein desto gehässigeres Licht gerechterweise
gestellt.

Verschiedene Vorschläge zu ihrer Unter-
bringung berühre ich besser unten (§. 5.)
Hieher aber, wo von den Eigenheiten der
deutschen Verfassung die Rede ist, gehört
noch die Frage: wo die Deliberation

anhängig zu machen sey? Die Republik Frankreich wird nicht einzeln in Privatverträge mit *allen* betreffenden Reichsständen eingehen; dies wäre ein derselben schwerlich anständiges und unendliches Detail. Gleichwohl ist eine Vollständigkeit in der Abrede mit allen, noch so kleinen Territorialbeherrschern derjenigen Landestrecke, die geräumt werden soll, und mit den nächsten Angrenzern, nothwendig. Wenn zumal die Summe der mit Gewalt wegzuschaffenden gross bleibt; wenn alsdann in dem, allemal zum sichern Hinterhalt festzusetzenden, äussersten Fall, ganze Transporte mit militärischer Begleitung, nach einer bestimmten Marschroute, von Territorium zu Territorium geführt werden müssen; so ist ja die vorherige Convention nöthig, dass und welchergestalt im nächsten Territorium der ankommende Transport sogleich aufgenommen, und wohin er weiter geschafft werden solle? Damit werden sodann andere Deliberationspunkte verbunden werden, z. B. über die Zeiträume zum Vollzug da und dort; über Hauptversammlungsplätze zur Ueberlieferung; über die Vorscheiung, Tragung der Transportkosten und über mehrere Gegenstände, die unten noch vorkommen.

Frankreichs eigene, noch nicht erklärte Intention — welche wahrscheinlich entweder an die vordern Kreise, oder an die Reichsfriedensdeputation, und solchenfalls an das ganze Reich, gelangt — wird uns den Flächenraum, hinter welchen die Ausgewanderten vom Rheine entfernt werden möchten, und etwa noch andere hiebei eintretende Bestimmungen näher vorlegen; und alsdann erst wird die zweckmässige Deliberation über ein wirksames Ganzes, beim Friedenscongress und auf Conventen der betreffenden Kreise, rege werden.

Was ist nun aber von den Verwundungen und Tadelungen seichter Chronikenschreiber zu halten, welche aus Partikularverträgen Frankreichs mit ein paar Reichständen schon eine allgemeine Reinigung am Rheine, oder nur in irgend einem Territorium fordern wollen? Die Nachbarn bindet der Vertrag nicht. Die Kontrahenten selbst sind zwar allerdings verbunden, 1) so viel in Wegräumung der Emigranten zu thun, als der einzelne Stand schon thun kann; 2) bei entstehenden Reichs- und Kreisdeliberationen ihre Stimmen hiernach zu conformiren. Hingegen kann, — um ein auffallendes Beispiel aus dem Verhältniss von Würtemberg und Baden, die beide

mit Frankreich abgeschlossen haben, zu geben — Baden nicht jetzo schon einen Schub von Emigranten in das Württembergische Land schicken. Dieser Stand wird einwenden: er sey zu dessen Aufnahme um so weniger verbunden, als dessen östliche Nachbarn nicht wieder die Verbindlichkeit hätten, ihm den Schub weiter abzunehmen. Er habe schon genug mit Wegschaffung der im Württembergischen sitzenden Emigranten zu thun — Soll also etwas Ganzes und Zuverlässiges herauskommen: *so muss erst die deutsche und französische Nation über die Emigranten näher verhandeln.*

§. 3.

Ist die Anregung zur Deliberation über die Emigranten, oder das stille Hinhalten vorzuziehen?

Ich meyne, es sey dringend zu wünschen, dass dieser Deliberationspunkt bald — nicht erst kurz vor dem Schluss des Congresses, beleuchtet werde; denn er ist, seiner Natur nach, nicht eilig zu berichtigen. Sollte es unglücklicherweise dissfalls nur bei einem generalen Machtspruch beider Kontrahenten im Reichsfrieden bleiben, und *die bis*

zu einem gewissen *Detail* nothwendige *Bestimmung der Principien* nicht in Rastadt ausgemacht werden; so sehen wir, besonders am Rheine, Scenen entgegen, die bald mit Nationalverdruss, bald mit Unmenschlichkeiten, auf diesem Wege doch wieder mit betrüglicher Verkappung und dem Ende der Sache hinderlicher Verwirrung — angefüllt seyn werden. Wenn gleich das, über die deutsche Verfassung hinlänglich erleuchtete französische Directorium, mit Billigkeit die Lage einzelner Stände zu beurtheilen gesonnen; so belehren uns doch novellistische Blätter von aufhetzenden Individuen, die unter jeder Nation sich finden. Unter den vielen aufgehaschten Anecdoten ist hin und wieder eine wahr, weil es am deutschen Rheinufer, wie überall, indolente Beamten mitunter giebt. Nun erhalten aber *alle* Anecdoten ein Gewicht, und daraufhin wird — ohne die genaue Unterscheidung, zu der sich das Publikum niemals die Zeit nehmen kann — der Gemeinspruch gebaut werden: „ Die Entfernung der Emigranten ist nun einmal friedensschlussmässig, und doch duldet man deren noch in den ihnen untersagten Ländern. Die Regierungen derselben sind durch die blossen strengen Rescripte

„ an ihre Landesstellen nicht gerechtfertigt.
 „ Sie sollten Exempel statuiren an Beam-
 „ ten, bei denen man noch Emigranten
 „ weiss. Oder Frankreich mag selbst Hände
 „ einschlagen. ” — Dergleichen oft wie-
 derholte Insinuationen über einen Satz
 von politischer Wichtigkeit, bei einer Ent-
 fernung bis nach Paris, (wenn wir die
 republikanische Gesandtschaft, und mit
 ihr die beste Gelegenheit zu umständlichen
 Erläuterungen, aus der Nähe verloren ha-
 ben werden) erreichen endlich ihren Zweck
 in so weit, dass das Directorium durch
 Jemand am Rhein aufsehen lassen wird.
 Und dann kommt alles auf den Zufall an,
 von welchen persönlichen Eigenschaften der
 Committirte seyn wird? Wenn ich *Zufall*
 sage; so bin ich von der Natur der Mensch-
 heit und von dem Urtheil aller französischen
 Blätter selbst unterstützt, wornach edle und
 unedle, fähige und unüberlegte Kommissärs
 aufgetreten sind. Wer kann auch allen
 Menschen zuvor ins Herz sehen? — Wird
 dann aber zu rasch verfahren; so sind die
 Scenen folgende. Manche Regierung wird,
 in der Kollision ihrer Pflichten, um nicht
 über das ganze Land einen grössern Nach-
 theil ergehen zu lassen, einen Beamten
 aufopfern müssen, ehe er genug gehört
 und

und über ihn im rechtlichen Weg abgeurtheilt werden kann. Mancher Beamte wird vergebens sagen: es ist wahr, es sind noch Emigranten da, aber sehet die Liste derjenigen an, die ich wirklich schon weggeschickt habe; höret die Gründe wegen jener an, die ich nicht fortschaffen konnte; leset die mich rechtfertigenden Protokolle und die Berichte, womit ich bei meiner Regierung angetragen habe, dass von höhern Orten her erst allgemeinere Bestimmungen und Anstalten gemacht werden müssen — — Ein anderer Beamter wird, in Angst gejagt, schnell alles ohne Unterschied hinaus exequiren wollen, aber damit nicht wenige, von dem französischen Gubernium am Ende gewiss — aber für die Leidenden zu spät — missbilligte Grausamkeiten und unersetzliche Beschädigungen, selbst für mitverbundene französische Bürger, aufeinander häufen. Er wird Ehen trennen, oder deutsche Landeskinder mit fortjagen; schon ansässige Leute von verbürgter, stiller Ordnung und nicht verdächtigem Bürgerstand, mitten aus ihrem Gewerbe herausreißen und zu konkursmässigen Bettlern machen, an denen auch französische Gläubiger darüber ihr Kapital verlieren. Er wird das laute Flehen der

gemeinen Elsässer und ihrer zum Vorwort herüber eilenden, niemals geflüchteten Verwandten „ dass sie ihrer besondern Lage „ wegen nur besondere Resolution aus Paris „ abwarten wollten ” verschmähen — und die Wirkung dieser Unmenschlichkeit, ohne gleichförmige Anstalt in den nächsten Ortsbezirken, wird doch nicht viel anders seyn, als Reiz zu grösserer Bosheit der Verzweifelnden, wenigstens heimliche Banden; vergrössertes Mistrauen der Hauptkontrahenten; ja vielleicht sogar heftigere Motionen in Frankreich selbst, von Seiten vieler naher Freunde der Vertriebenen, wenn man diese ohne alle menschliche Ordnung in die Wälder jagte.

Aus dieser Schilderung ergiebt sich zugleich, was von der Frage zu halten sey: ob wir deutscherseits nicht besser zu warten hätten, dass und bis wann Frankreich hierüber eine Proposition machen werde? und ob wir nicht einstweilen in unsern Maassnahmen stillschweigend lieber voraussetzen möchten, es werde die Republik schon selbst gewisse Modificationen, in Anwendung ihrer Maassregeln auf unsere besondern Verhältnisse, noch beschliessen? — Nein! mich dünkt: erstens, es sey deutsche Pflicht, die Schwierigkeiten, die auf deutschem

Boden nun schon zu Hause sind, zu erörtern und Abhilfe dafür zu suchen; zweitens, man gehe solchergestalt am aufrichtigsten und schicklichsten mit Frankreich zu Werk; drittens, man handle, wenn dies in Zeiten geschieht, weit sicherer, als wenn man sich den oberwähnten, wahrlich nicht sehr fernem Gefahren, Preis giebt; und viertens, man stelle die innere Sicherheit, Ruhe und Ordnung auch schneller her, wenn man offen und fest einen Plan concertirt, noch ehe der Winter kommt. Sollten jedoch, aus einer mir unbekannten politischen Rücksicht, die deutschen Regierungen sich von bestimmten Propositionen abgehalten finden; so ist es darum keinem einzelnen Beamten, der jene Last und Gefahr des Landes nahe und stets vor Augen hat, zumal bei seiner mitverwebten eigenen Unsicherheit, zu verübeln, wenn er seine Gedanken — nicht als vollständige Uebersicht, wohl aber als wichtigen und dringenden Gegenstand höherer Verhandlungen, dem Publikum beider ehrwürdigen Nationen noch in Zeiten vorgelegt haben will.

§. 4.

Zwecke für beide Völker.

Um ein gemeinsames Ziel zu finden, werden vor allen Dingen die Richtungen beider Haupttheile zu beobachten und zu vergleichen seyn. Hier, scheint mirs, machen wir die glückliche Entdeckung, *dass die beiderseitigen Zwecke nicht so schwer zu vereinigen sind*, und dass mehr nur der Mangel an Bestimmungen Quelle des Missverständs, der Vorwürfe, und der Unsicherheit und Ungleichheit des Vollzugs, auch hiedurch der vermehrten Menschennoth — bisher gewesen ist.

Das erheblichere Interesse ist auf *französischer Seite*. Dort gilt es die Sicherheit der Nationalconstitution und der allgemeinen Ruhe. Es ist offenbar dringend, nicht gegen den betreffenden Artikel der Constitution zu pacisciren, und, auch ohne diese Rücksicht, solche Leute, die mit einem wüthenden Hass, öffentlich und heimlich, gegen die jetzige Verfassung machinirt haben, nicht nur aus der Republik, sondern auch ferne von ihren Grenzen zu halten; eben so gewiss muss im Kollisionsfall, so fern man die einzelnen Schuldlosen einer verwerflichen Klasse nicht sicher genug

erkennen kann, dessen Aufopferung der Erhaltung öffentlicher Ruhe untergeordnet seyn; der Hauptzweck muss erreicht seyn.

Dem gegenüber steht der weitere Zweck: der Sache einen solchen Ausgang zu geben, dass die für die Emigranten gestimmte, nicht schwache Partei in Frankreich keinen gerechten Grund behalte, nach dem Frieden unnöthige Unmenschlichkeiten an natürlichen Verwandten in Anregung zu bringen.

Andere Zwecke von französischer Seite sind nur secundär und eines Auswegs leicht fähig. Rache oder Strafe gegen das Vergehen der Fluchtung — die allerdings, wenn auch nicht das Vaterland feindlich behandelt worden, doch eine Entziehung der ihm schuldigen Kräfte war — kommt gleichwohl hier, als Zweck, wenig mehr in Betrachtung; weil alle Strafe ihr Maas hat, und weil bei denjenigen Subjekten, die bis jetzt nicht genug durch ihre Ausweichung und ihr damit verbundenes Ungemach gebüsst hätten, noch andere Strafen innerhalb des Vaterlands, am Vermögen oder an andern Zurücksetzungen, oder an Leistungen, der Gerechtigkeit genug thun könnten, so fern sich solches nur mit der oberwähnten

Sicherheit des Staates verträge. *) Auf diese läuft demnach hier alles zurück.

Von *deutscher Seite* spricht eben auch der Zweck der Sicherheit — nur wieder in anderer doppelter Hinsicht — für die Wegräumung der Emigranten. Denn einmal erfordert unsere innerliche Sicherheit, dass die vielen Heimatlosen nicht bei uns bleiben; dass zumal die deutschen Provinzen am Rhein ihrer Gefahr und Bürde entledigt werden; zweitens unsere äusserliche Sicherheit heischt, dass wir Frankreich, in dieser seiner gegründeten Anforderung, zu befriedigen Hand anlegen. Hiezu kommt drittens die Ersprieslichkeit für die deutschen

*) Es ist hier der Ort nicht, die allgemeinen Sätze auszuführen — die man aber in unsern Tagen als anerkannte, philosophische Wahrheiten voraussetzen darf — dass 1) Landesverweisung, als gewählte Strafgattung ohne Staatsnothwendigkeit, gegen Eingeborne nimmermehr zu rechtfertigen; 2) dass eine präsumirte eigene Entsagung auf die Vaterlandsansprüche desjenigen, der anderwärts keine Heimat hat, der Natur und Menschlichkeit zuwider, und 3) dass in revolutionnären Zeiten, Strafen im eigentlichen und uneigentlichen Sinn — aus Gerechtigkeit und aus Politik — beide statthaft, aber wegen des sehr verschiedenen Maasstabes nicht zu verwechseln seyen, um nicht Begriffe und Folgerungen so zu verwirren, dass schauerhafte Sätze in die Criminaljurisprudenz übergetragen würden.

Provinzen am Rhein, wenn sie ihrer lang getragenen Bürde frei werden.

Das Interesse beider Nationen begegnet sich also in der festzusetzenden *Regel*: „dass „allerdings die Emigranten in einer zu bestim-
„stimmenden Distanz von der Rheingrenze „weggeschafft werden sollen;“ und es werden nur diejenigen *Ausnahmen* Platz greifen, die der französischen Constitution selbst nicht zuwider sind, und die entweder aus Drang der Menschlichkeit, soweit dessen Hebung auch Staatssache ist, oder aus Gerechtigkeit, oder daraus begründet werden, dass durch manche Modificationen erst die Execution gegen die meisten Ausgewanderten selbst an wirklichem sichern Fortgang gewinnt.

§. 5.

Genugthuung an der menschlichen Nothdurft.

Weil jedem, der nicht getödtet werden soll, eine menschliche Existenz und eine moralische Ordnung offen gelassen werden muss; so ist es eine der ersten Deliberationen: „Wohin mit den Emigranten, die „in Frankreich so wenig, als in dessen „Nähe gelassen werden können?“ Hier

kommen zunächst ein oder mehrere anzuweisende Aufenthaltsorte, und sodann die Mittel, um bis dahin zu kommen und sich dort anpflanzen zu können, in Betrachtung.

Eine Vorfrage ist: „ ob Frankreich sich „ um diese Art und Weise bekümmern „ und beiwirken werde — oder blos die „ Weite der Entfernung werde ausmachen, „ und alles Andere der deutschen Nation „ allein zumuthen wollen? ” Ich vermuthete das erstere, weil es 1) politisch wichtig für Frankreich ist, die bestimmten Emigrantplätze mit zu beurtheilen und die sichere Execution selbst zu erleichtern; weil 2) die Sorge für menschliche Nothdurft dem natürlichen Vaterland immer noch so lange obliegt, als keine andere bleibende Heimat gefunden ist. Gewiss will auch 3) jene grosse Nation mit denen, die nach Deutschland in sehr kritischen Zeiten der französischen Erschütterung geflohen sind, nicht härter verfahren, als mit denen, die — bei der weit mehr consolidirten Staatsverfassung erst — eines neuen rebellionsversuchs am 18ten Fructidor schuldig gefunden, und doch, auf Kosten des französischen Staats, in eine französische Besetzung der neuen Welt *menschlich* deportirt worden sind. Indessen weil die Emigranten in Deutschland

einmal schon auf unserm Boden, und beide Nationen — obschon Frankreich vorzüglich — bei der Weiterschaffung interessirt sind; so übernehme auch Deutschland seinen Theil an der lästigen Anstalt!

Ich wiederhole, dass nicht ein Abspruch, wie die Bestimmungen zu machen seyen, sondern die Darstellung der Nothwendigkeit, dass man dieselben, und zwar bald, vornehmen möge — der hauptsächliche Zweck dieses Aufsatzes ist. Man prüfe indess folgenden Gedanken.

1) *Ein oder zwei von Frankreich ausgerüstete Schiffe würden mit solchen, die dieser Nation gerade die bedenklichsten Subjecte scheinen, angefüllt und in die von der Republik für sie auszumittelnde Weltgegend gebracht.*

2) *Stände des entlegern Deutschlandes würden ermuntert — auf den Fall aber, dass diese und andere freiwillige Aufnahme fehlschlüge, durch Friedensbedingung, je nach Verhältniss der Reichskreise und ähnlicher Landesstrecken, verbunden, eine Partie Ausgewanderter vom Rhein weg - und aufzunehmen. *)*

*) Zu diesem Zwecke würde es an sehr vollständigen Listen von den Emigranten am Rhein gewiss nicht

Diese Bedingung ist für die hintern Kreise nicht so hart; es ist im schlimmsten Fall nur ein verhältnissmässiger Theil der Last, die den Rheinlanden seit vielen Jahren schwer auflag. Aber wie wohlthätig in der eigenen Staatsökonomie kann dieser Sturmregen in der Folge für die minder bevölkerten Provinzen Deutschlands werden! Nach den Zeitungen hatte bereits der Kurfürst von Bayern die Stadt Deggenburg allen dortigen Emigranten angewiesen. *) *Nur mehr Rumforde*; so können auch manche arme Ankömmlinge übertragen und noch benützt werden.

Die erwähnten beiden Auswege dürften in dem Fall nicht so schwer zu realisiren seyn, wenn erst die Zahl der Wegzuschaf-

fehlen. Von deren Einrichtung besser unten — Wie wirksam übrigens die Drohung nur *eines* anzufüllenden französischen Schiffes schon wäre, würde man bald an dem eigenwilligen Wegziehen der Adelichen, der Priester etc. wahrnehmen.

*) Ich kenne den speziellen Grund einer geschehenen Abänderung nicht. Im allgemeinen aber bleibt es allerdings rathsam, die Emigranten, so viel möglich, an einerlei Wohnplätze zusammenziehen zu lassen; der leichtern Staatsabsicht, ihres bessern Trostes, und der Ehen unter sich selbst, (die ihren Nachkommen die Rückkehr nach Frankreich erleichtern können) auch der Sprache und der Sitten wegen.

fenden — mittelst Subtraction derer, die man nicht zu transportiren braucht — merklich kleiner erscheint, als die volle Zahl derjenigen, die allgemein unter dem Namen Emigranten laufen. Diese zum Gelingen der ganzen Operation nöthige Absonderung ist der Gegenstand der nächstfolgenden §§.

§. 6.

Begriff und Beschränkung der Emigrantenqualität nach französischen Gesetzen.

Die Zeit und die zweckmässige Kürze dieser Schrift gestatten nicht, alle, dem berühmten Rapport des Bürgers *Eschasseriaux* und dem hierauf gegebenen Gesetz vom 25 Brumaire an 3, vorangegangene Verordnungen (es sollen 300 seyn) zu sammeln und streng zu vergleichen. Indessen ist es hinreichend, aus jenen zwei Hauptstücken, die deswegen unter dem Titel Code des Émigrés *) zusammengedruckt sind, als aus der ausführlichsten, nach einem System ringenden und in ihrer Art meisterhaften Behandlung des Emigrantenwesens innerhalb Frankreich — sowienachherausdenneueren

*) À Paris chez *Garnery*, rue serpente, N.º 17, et à Bâle, chez *J. Decker*.

Gesetzen und Erklärungen, die theils vor, theils nach der Constitution gegeben worden sind, die erheblichsten, hieher gehörigen Bestimmungen zu extrahiren. Ich beschränke aber meinen Gesichtspunkt grösstentheils auf das Schicksal der *Menschen selbst*, und ziehe das Schicksal ihrer *Güter*, das meistens davon trennbar ist, wenig mit in diese dringendern Betrachtungen hinein.

Das Gesetz vom 25 Brumaire, an 3, (im 4 Monat nach der geendigten Schreckensperiode gegeben) besagt:

TITRE I, etc.

Art. I. Sont émigrés :

1.º) Tous Français qui, sortis du territoire de la République depuis le premier Juillet 1789, *) n'y étaient pas rentrés au 9 Mai 1792. **)

2.º) Tous Français qui, absens de leurs domiciles, ou s'en étant absentés le 9 Mai 1792, ne justifieraient pas dans les formes ci-après prescrites, ***) qu'ils ont résidé sans interruption

*) Anfang der Revolution.

**) Dieser Tag ist angenommen, weil mit ihm der den Emigranten durch das Gesetz vom 9 Febr. 1792 zur Rückkehr in ihr Vaterland bestimmte Termin abgelaufen war.

***) Ein prévenu d'émigration muss hiernach mit 8 Zeugen aus der betreffenden Gemeinde seine andauernde Residenz beweisen, so dass die Zeit von Zwischenreisen mit passe-ports belegt werden muss.

sur le territoire de la République depuis cette époque.

3.°) Toute personne qui, ayant exercé les droits de citoyen en France, quoique née en pays étranger, ou ayant un double domicile, l'un en France et l'autre en pays étranger, ne constaterait pas également sa résidence depuis le 9 Mai 1792.

4.°) Tout Français convaincu d'avoir, durant l'invasion faite par les armées étrangères, quitté le territoire de la République non-envahi, pour résider sur celui occupé par l'ennemi.

5.°) Tout agent du gouvernement qui, chargé d'une mission auprès des puissances étrangères, ne serait pas rentré en France dans les trois mois du jour de son rappel notifié.

6.°) Ne pourra être opposée pour excuse, la résidence dans les pays réunis à la République, pour le temps antérieur à la réunion proclamée.

E X C E P T I O N S.

II. Ne seront pas réputés émigrés :

1.°) Les enfans de l'un et de l'autre sexe qui, au jour de la promulgation de la loi du 28 Mars 1793, *) n'étaient pas âgés de quatorze ans, pourvu qu'ils soient rentrés en France dans les trois mois du jour de ladite promulgation *et qu'ils ne soient pas convaincus d'ailleurs d'avoir porté les armes contre la patrie.*

*) Damals wurden, unter andern, die Güter der Emigrantén der Nation zuerkannt. Schon den 9. Febr. 1792 waren sie unter die Gewährsame der Nation genommen.

2.°) Les enfans de l'un et de l'autre sexe qui, ayant moins de dix ans *) à l'époque de la promulgation de la loi du 28 Mars 1793, seront rentrés en France dans les trois mois du jour où ils auront atteint l'âge de dix ans accomplis.

3.° Les Français chargés de missions par le gouvernement dans les pays étrangers, leurs épouses, pères, mères, enfans, les personnes de leur suite et celles attachées à leur service, sans que celles-ci puissent être admises au-delà du nombre que chacun de ces fonctionnaires en emploie habituellement.

4.°) *Les négocians, leurs facteurs et les ouvriers notoirement connus pour être dans l'usage de faire, à raison de leur commerce ou de leur profession, des voyages chez l'étranger, et qui en justifieront par des certificats authentiques des conseils généraux des communes de leur résidence, visés par les directoires de district, et vérifiés par les directoires des départemens; les épouses, et enfans desdits négocians demeurant avec eux, leurs commis et les personnes employées à leur service dans le nombre que chacun d'eux en entretient habituellement; à la charge par ceux qui sont sortis de France depuis la loi du 9 Février 1792, de justifier de passe-ports dans lesquels les épou-*

*) Ueber dem Unterschied zwischen 14 und 10 Jahren im §. 1 und 2 schwebt eine Dunkelheit. Das spätere Gesetz vom 22 Nivose für die elsässer Gewerbsleute bestimmt das Alter von 18 Jahren.

ses , enfans , commis et personnes employées à leur service auront été dénommés et signalés.

5.º) Les Français qui, n'ayant aucune fonction publique, civile ou militaire, justifieront qu'ils se sont *livrés à l'étude des sciences, arts et métiers*, qu'ils sont notamment connus avant leur départ pour s'être consacrés exclusivement à ces études, et ne s'être absentes que pour acquérir de nouvelles connaissances dans leur état.

Ne seront pas compris dans la présente exception, ceux qui n'ont cultivé les sciences et les arts que comme amateurs, ni ceux qui, ayant quelque autre état, ne font pas leur profession unique de l'étude des sciences et des arts; à moins que par des arrêtés des conseils généraux des communes de leur résidence, visés et vérifiés par les directoires de district et de département, antérieurement au 10 Août 1792, ils n'eussent été reconnus être dans l'exception portée par l'article VI de la loi du 8 Avril 1792, en faveur des sciences et des arts.

6.º) Les enfans que leurs parens, leurs tuteurs ou ceux qui en sont chargés, ont envoyés en pays étranger pour apprendre le commerce, ou pour leur éducation, à la charge de fournir des certificats délivrés par les conseils généraux des communes de leur résidence, visés et vérifiés par les directoires de district et de département, lesquels constateront qu'il est notoirement connu que lesdits enfans ont été envoyés pour leur commerce ou leur éducation.

7.º) Les Français établis ou naturalisés en pays étranger antérieurement au premier Juillet 1789. Mais ils sont assujettis, pour ce qui concerne les biens qu'ils possèdent en France, aux dispositions des décrets relatives aux différentes nations chez lesquelles ils résident.

III. Quant aux Français absens avant le premier Juillet 1789, et n'ayant point d'établissement en pays étranger antérieurement à cette époque, qui n'étaient pas rentrés en France au 11 Brumaire, deuxième année, leurs propriétés sont mises sous la main de la nation; il leur est défendu de rentrer en France, *tant que durera la guerre*, à peine d'être détenus par mesure de sûreté jusqu'à la paix.

Ils seront néanmoins assimilés aux émigrés, ainsi que ceux désignés dans le paragraphe précédent, s'ils se sont retirés, depuis les hostilités commencées, sur le territoire des puissances en guerre contre la France, ou si, n'ayant point, avant l'époque desdites hostilités, habité d'autre territoire que celui des puissances en guerre avec la France, ils se sont retirés depuis dans les électorsats et évêchés du Rhin, dans les cercles intérieurs de l'empire ou dans le cercle de Bourgogne.

IV. Sont exceptés des dispositions de l'article précédent, relativement à leurs biens, les Français absens depuis plus de dix ans avant le premier Juillet 1789, dont l'existence était ignorée avant cette époque, et a depuis continué de l'être.

V.

V. Les Suisses et leurs alliés composant la confédération helvétique, ne sont point compris dans les dispositions de la présente loi.

De l'émigration dans les pays réunis à la République.

VI. Sont émigrés :

- 1.°) Département du Mont-Blanc, etc.
- 2.°) Département des Alpes maritimes, etc.
- 3.°) Département du Mont-Terrible, etc.

Autres pays réunis à la République.

4.°) Tous citoyens domiciliés dans les pays réunis à la République, autres que ceux dénommés ci-dessus, qui, en étant sortis depuis l'émission du vœu des habitans pour leur réunion, n'y sont pas rentrés dans le délai de trois mois, à compter du jour où le décret de ladite réunion à la République a été proclamé.

VII. Les exceptions prononcées en faveur des Français compris dans les dispositions de l'article II du présent titre, sont applicables aux citoyens des pays réunis à la République, qui justifieront être dans les mêmes circonstances.

VIII. Quant aux citoyens des pays réunis à la République, absens avant l'époque de leurs révolutions respectives, et non établis en pays étranger antérieurement à cette même époque, qui n'étaient pas rentrés sur le territoire de la République au premier Messidor deuxième année, ils sont assimilés aux Français, en ce qui concerne les dispositions de l'article III du présent titre;

leurs biens sont également mis sous la main de la nation ; et il leur est défendu de rentrer sur le territoire de la République tant que durera la guerre , à peine d'être détenus jusqu'à la paix , ou traités comme les émigrés , s'ils ont participé à leurs complots , ou porté les armes contre la République depuis la réunion de leurs pays respectifs.

Ich übergehe die umständlichen Dispositionen über die oberwähnten Certificats de résidence und über die Emigrantenlisten — die aus den alle drei Monate zu fertigenden Listen aller abwesenden Bürger ausgezogen und von den directoires de district nach Paris an die damalige commission des révenus nationaux geschickt werden sollen, welche hieraus eine Generalliste aller Ausgewanderten in jedem Monat zu fertigen befehligt worden ist.

In eben dem Gesetz vom 25 Brumaire, an 3, heisst es weiter :

T I T R E I V.

S E C T I O N I.

Peines contre les émigrés et leurs complices.

Art. I. Les émigrés sont bannis à perpétuité du territoire français, et leurs biens sont acquis à la République.

II. L'infraction de leur bannissement sera punie de mort.

III. Les enfans émigrés qui seraient rentrés ou rentreraient sur le territoire de la République après les délais fixés par la loi pour leur rentrée, seront déportés s'ils n'ont pas atteint l'âge de seize ans, et punis de mort s'ils enfreignent leur bannissement après être parvenus à cet âge.

IV. Ceux qui, domiciliés dans les pays réunis à la République, ne sont rentrés dans ces mêmes pays ou sur toute autre partie du territoire français, que postérieurement aux époques après lesquelles ils ont dû être considérés comme émigrés, seront tenus d'en sortir dans les deux décades de la publication de la présente loi, à peine d'être traités comme les émigrés qui ont enfreint leur bannissement, ou déportés dans le même délai, s'ils sont actuellement en état de détention.

V. Les complices des émigrés désignés dans les paragraphes 1, 2, 3, 4, de l'article IX du titre I de la présente loi, seront punis de la même peine que les émigrés.

VI. Seront condamnés à six années de fers ceux qui auront fabriqué de faux certificats de résidence pour les émigrés, et à quatre années de la même peine, ceux convaincus d'avoir sciemment recélé des émigrés, ou facilité leur rentrée sur le territoire français; ils seront en outre responsables sur leurs biens des dommages que leur délit aura pu occasioner à la République.

Fortsetzung : französische Gesetze seit dem Jahr 1795 , vor angenommener Constitution.

Schon im nächsten Monat nach diesem Gesetz vom 25 Brumaire beherzigte man die besondere Lage der elsässer Emigranten, und im zweiten Monat (im Jenner 1795) ergieng das für sie merkwürdige *Gesetz vom 22 Nivose, an 3*, folgenden Inhalts:

Art. I. Le décret du 28 Frimaire dernier, qui a chargé le représentant du peuple, *Bar*, de recueillir des renseignemens sur les émigrés des départemens du Haut- et du Bas-Rhin, est rapporté (zurückgenommen).

II. Il est enjoint aux accusateurs publics et aux agens nationaux de toute la République, sous les peines portées par la loi du 14 Frimaire de l'an deuxième contre les fonctionnaires négligens ou coupables, de poursuivre et faire juger sans délai, suivant toute la rigueur des lois, les émigrés et prêtres déportés qui auraient osé rentrer en France.

III. Il est néanmoins accordé aux émigrés des départemens du Haut- et du Bas-Rhin, qui seraient rentrés en France par l'effet d'une confiance anticipée dans les résultats présumés du décret mentionné en l'article I, un délai de deux

décades, et d'un jour en sus par cinq lieues, pour sortir du territoire de la République.

IV. *Ne seront pas réputés émigrés les ouvriers et laboureurs non ex-nobles ou prêtres, travaillant habituellement de leurs mains aux ateliers, aux fabriques, aux manufactures ou à la terre, et vivant de leur travail journalier; leurs femmes, et leurs enfans au-dessus de dix-huit ans; pourvu qu'ils ne soient sortis du territoire de la République que depuis le premier mai 1793, *) qu'ils rentrent en France avant le premier Germinal prochain, et que, dans le mois suivant, ils produisent devant le directoire du district de leur dernière résidence une attestation de huit témoins, certifiée par le conseil général de leur commune et par le comité révolutionnaire, constatant la profession qu'ils exerçaient avant leur sortie de France, ainsi que l'époque de cette sortie.*

In das nächstfolgende Frühjahr 1795 fällt die berühmte, rebellische Bewegung in Paris, bei welcher theils aus Brodmangel, theils aus Parteigeist, in den Saal der National-convention hineingestürmt, und am Ende *Barrère* und Consorten deportirt worden. Damals waren von der unterdrückten Partei Gewaltthatigkeiten, wie ehemals unter

C 3

*) Das heist, seit dem Anfang der Schreckensperiode des Robespierre (die bis gegen Ende des Jul. 1794 gedauert hat.)

Robespierre von der herrschenden, verübt. Eine Menge Unschuldige kamen auch damals auf die Emigrantenlisten. So wie nun, kurz vor der befragten Explosion, der Nationalconvent schon ein menschenfreundliches Gesetz unterm 22 Germinal, an 3, gegeben hatte, wodurch ältere Gesetze von *Robespierre's* Zeit — die jeden sogenannten Feind der Revolution als vogelfrei ohne processualische Form auf den Gerichtsplatz zu führen gestatten — *) zurückgenommen, und alle, blos nach dieser vagen Bestimmung, ohne nähern Beweis der Schuldhaftigkeit, vorgekehrte Verfolgungen und Gütersequester vernichtet worden waren; so wurde auch jetzo, nach dem Sturz von *Barrère etc.* ein ähnliches, für die Emigranten bestimmteres, aber an Beweise und Termine sie bindendes Gesetz unterm 22 *Prairial*, an 3, gegeben, wie folgt:

Art. I. Les individus qui, par suite ou à l'occasion des événements des 31 Mai, 1 et 2 Juin, auront été obligés de fuir ou de se cacher, pour se soustraire à l'oppression sous laquelle gémissaient, et aux dangers dont étaient menacés ceux qu'on inculpait de prétendu fédéralisme, d'improbation desdits événements, de convocation d'assemblées ou réunion d'autorités constituées

*) Mettre hors de la loi, war der Kunstaussdruck.

et de sections, de participation ou de présence auxdites assemblées, d'adhésion à leurs délibérations, de concours à leur exécution, de levée de force départementale ou autres prétendus actes fédératifs, jouiront du bénéfice de la loi du 22 Germinal dernier, relative à ceux qui, par suite ou à l'occasion des mêmes événemens, avaient été mis hors de la loi.

II. *Si les individus dont il est parlé dans l'article précédent, n'ont été compris dans les listes d'émigrés que postérieurement au 31 Mai 1793, (vieux style) ils en seront rayés, sans être tenus de prouver leur résidence postérieure à cette époque dans les formes prescrites par les lois générales sur l'émigration, mais en satisfaisant aux articles III, IV, V et VII suivans.*

III. La demande en radiation, main-levée de sequestre et de scellés, sera adressée au directoire du département, qui statuera sur l'avis de celui du district du domicile. Les arrêtés et les pièces à l'appui, seront envoyés au comité de législation, qui prononcera définitivement, en conformité de la loi du 25 Brumaire de l'an III.

IV. Le réclamant ne pourra obtenir cette radiation, qu'en prouvant les persécutions et les justes motifs de crainte dont il est parlé en l'article I.

V. Pour faire la preuve, il faudra rapporter en original ou par copie légalement certifiée, soit une dénonciation, soit un mandat d'arrêt, soit tout autre acte de poursuite, ayant pour motif ou

prétexte une des inculpations énoncées en l'article premier, et ayant une date certaine postérieure au 31 Mai.

VI. Les individus dont il est parlé en l'article premier, seront tenus de se conformer aux articles III, IV et V, et de faire déposer leur réclamation avec les pièces à l'appui, dans cinq décades à compter de la publication de la présente loi, au secrétariat du département ou du district : passé ce délai, ils seront inadmissibles à faire aucune preuve ni réclamation.

VII. Le décret du même jour 22 Germinal dernier, relatif à ceux qui avaient, par une disposition vague de celui du 27 Mars 1793, été mis hors de la loi comme ennemis de la révolution ; à ceux qui, par autre décret du 23 Ventôse de l'an deuxième, étaient déclarés leurs complices pour les avoir recélés ou n'avoir pas découvert le lieu de leur retraite, sera exécuté selon sa forme et teneur, avec cette modification, que ceux qui n'avaient pas été nommément ou collectivement, comme membres d'un corps, mis hors de la loi, s'ils ont été compris dans une liste d'émigrés postérieurement au 27 Mars 1793, ne pourront en obtenir la radiation, la main-levée du séquestre et des scellés, qu'en se conformant aux articles III, IV, V et VII ci-dessus.

VIII. Les radiations qui pourraient avoir été faites, les main-levées qui pourraient avoir été données en vertu de la loi du 22 Germinal, dont il est parlé en l'article précédent, sont déclarées

nulles et comme non avenues , si les individus qui les ont obtenues ne satisfont auxdits articles III , IV, V et VI ci-dessus, et ne forment leur demande dans le délai de cinq décades à compter de la publication de la présente loi : passé ce délai, ils seront rétablis sur la liste des émigrés , réputés tels , et leurs biens séquestrés et vendus conformément aux lois.

IX. Dans deux décades à compter de l'expiration du premier délai accordé par les articles VI, VII et VIII ci-dessus, ceux qui, pour n'avoir pas satisfait aux dispositions de la présente loi, seront réputés émigrés, sortiront du territoire de la République et de celui occupé par les armées; et si, passé ce délai, ils y sont trouvés, ils seront punis comme émigrés rentrés.

X. Conformément à la disposition de l'article premier d'une desdits lois du 22 Germinal, il n'est point dérogé à l'égard des individus dont il est parlé dans lesdites lois et dans la présente, aux dispositions tant du code pénal que des autres lois existantes relativement à ceux qui seraient, d'après les formes prescrites, duement convaincus de crimes contre la révolution et la liberté.

Auf dieses Gesetz vom 22 Prairial haben sich vorzüglich die Gedrückten aus denjenigen Departements berufen, in welchen die Schreckensmänner ihre Gewaltthatigkeiten gehäuft hatten. Dies war nicht der Fall der Elsässer, die also lieber, ohne erst

einen gewaltsamen Act beweisen zu müssen, auf das vorherige Gesetz vom 22 Nivose ihre Anrufungen gründeten. Allein hier trat, bei der Anwendung, Unglück und Härte ein. Nicht nur viele, die, wegen Entfernung vom Rhein oder wegen Krankheit, in den gesetzten 40 Tagen nicht hatten hinüber gelangen können, fanden den Eingang verschlossen, sondern auch viele andere, die in den letzten Tagen vor Ablauf des Termins wirklich schon am Rhein mit Gepäck und Kindern erschienen waren, wurden — wahrscheinlich aus einem Misverstand, — nicht mehr hinüber gelassen. Desswegen wurde ein halb Jahr hernach eine neue Frist verwilligt — aber zugleich durch eine weitere Beweiseslast die Zueignung erschwert — in folgendem Gesetz vom 4^e. jour complémentaire, an 3.

Art. I. La déchéance prononcée par la loi du 26 Floréal dernier contre les prévenus d'émigration qui ne s'étaient pas pourvus à cette époque, ne sera point opposée à ceux desdits prévenus qui, n'étant portés que sur des listes étrangères au département de leur domicile, ont depuis déposé et déposeront, dans les deux décades de la présente loi, les pièces justificatives de leur résidence, dans les bureaux du comité de législation, ou dans ceux des corps administratifs.

II. Sont admis à jouir du bénéfice de la loi du 22 Nivôse an III, *les laboureurs et ouvriers, leurs femmes et leurs enfans*, ayant droit de se prévaloir de ses exceptions, qui ne sont rentrés sur le territoire français qu'après le délai qu'elle a fixé, ou qui, étant rentrés avant l'expiration de ce délai, ne se sont pas pourvus en tems utile. Il leur est accordé, pour se pourvoir dans les formes prescrites par ladite loi, deux décades, à compter de la publication de la présente, passé lesquelles ils seront déchus de toute réclamation.

III. La disposition de l'article précédent n'aura d'effet à l'égard des individus qui s'y trouvent mentionnés, qu'à la charge par eux de présenter, indépendamment des preuves exigées par art. IV. de la loi du 22 Nivôse, un acte ou pièce ayant une date certaine antérieure au 15 Juillet 1789, *) dans lequel lesdits individus seront désignés comme *travaillant habituellement de leurs mains aux ateliers, fabriques, aux manufactures, ou à la terre, et vivant de leur travail*.

IV. En attendant qu'il soit *définitivement* statué, conformément aux lois existantes, sur les réclamations desdits laboureurs et ouvriers, les directoires de district sont autorisés **) à

*) Wie wenige haben, durch glücklichen Zufall, eine legale Beweisurkunde, von so altem Datum, über ihren Gewerbestand in Händen!

**) Dies hängt mit den, der Definitiverkenntnis entgegengesetzten *provisorischen*, den departements überlassenen Auslöschungen von der Emigrantenliste, zusammen.

accorder à ceux d'entre eux, qu'ils auront reconnus susceptibles des dispositions favorables de la loi du 22 Nivôse, main-levée du séquestre de leurs biens; à la charge par eux de donner caution solvable du mobilier, et de ne pouvoir aliéner leurs immeubles.

§. 8.

Beschluss des Extracts französischer Verordnungen: solche, die nach angenommener Constitution erfolgt sind.

Mit dem Schluss des dritten Jahrs der Republik war die entworfene Constitution berichtigt, und mit dem ersten Tage des vierten Jahrs (im Sept. 1795) von dem französischen Volk angenommen. Der hier einschlagende Artikel 373 — welcher die Rückkehr der nicht gesetzlich ausgenommenen Emigranten, und die Erschaffung neuer Ausnahmen, abschneidet — ist der gegenwärtigen Schrift vorangesetzt.

Seitdem war nur von Auslegung der verschiedenen Gesetze, oder von weiterer Schärfung derselben, in den französischen Berathschlagungen die Rede. Die Definitiv-erkenntnisse: ob Jemand von der Emigrantenliste auszulöschen sey? wurden ein Re-

servat des Directoriums; so dass auch dieses nicht anders, als auf speciellen Vortrag des Polizeiministers, *) hierinn spreche. Der einzelnen Bittschriften dieser Art kamen viele, und ein Gesetz vom 1 Ventose, an 5, befiehlt das Register derselben zu schliessen.

Im Sommer 1797 erhoben sich lange Debatten über die Elsässer. Es wurden vorzüglich die Fragen aufgeworfen: ob die Gesetze gegen die Emigranten auf alle Flüchtlinge (fugitifs) anzuwenden seyen? ob nicht wenigstens denjenigen, die nach den Gesetzen vom 22 Nivose und 4^e. jour complémentaire zur Rückkehr geeignet wären, eine neue erklecklichere Frist zu geben sey? ob in dem Gesetz vom Nivose nur solche Lohnarbeiter, die täglich von der Hand in den Mund leben, oder auch ihre Vorsteher etc. auch Kaufleute etc. zur Rückkehr privilegiert seyen? ob es genug sey, wenn man, in Ansehung der Beglaubigungen über das vormals in Frankreich getriebene Gewerbe, das Gesetz vom Nivose erfülle, oder ob das in Betreff dieser Beglaubigungen noch strengere Gesetz vom 4^e. jour complémentaire auch denen, die dasselbe nicht anzurufen brauchen, ein hierinn das

*) Seit dem Gesetz vom 30 Pluviose an 4.

Gesetz vom Nivose umänderndes Gebot sey? ob alle Definitiverkenntnisse, die in Menge ausständig geblieben sind, in Ansehung der vielen Elsässer dem Directorium fernerhin obliegen sollen, oder nach bestimmter Vorschrift auch von den Central-administrationen gegeben werden können? ob die indess Verstorbenen strenger, als die Lebenden, in ihren Erben und Gütern zu beurtheilen seyen? — Im Rathe der Fünfhunderte wurde dessfalls beschlossen: *)

Art. I. Les délais accordés aux ouvriers et cultivateurs des départemens du Haut- et Bas-Rhin, par les lois des 22 Nivôse et 4^e. jour complémentaire de l'an 3, sont prorogés à six mois, à compter de la publication de la présente loi.

II. La dénomination d'ouvriers travaillant habituellement de leurs mains, portée par l'article IV de la loi du 22 Nivôse, s'applique aux chefs d'ateliers, de manufactures et fabriques, aux commis qui y donnaient habituellement leurs soins, et généralement à tous individus exerçant une profession mécanique ou mercantile, ainsi qu'à leurs femmes et enfans.

III. Les citoyens rentrans en France, sont tenus, aux termes de l'article IV de la loi du 22 Nivôse, de produire devant l'administration municipale du canton de leur dernière résidence,

*) Siehe Moniteur, N.º 295, vom 25 Messidor an 5.

une attestation de huit témoins, certifiée par l'agent de leur commune, constatant la profession ou le genre d'industrie qu'ils exerçaient avant leur sortie de France.

IV. L'attestation exigée par l'article précédent sera de suite transmise à l'administration centrale, qui, après l'avoir visée, fera exécuter définitivement, à l'égard de celui qui l'aura obtenu, les dispositions des articles VII et VIII de la loi du 22 Nivôse.

V. Les citoyens compris dans la présente loi, qui sont décédés, ou qui décéderaient en pays étranger avant d'avoir pu profiter de ses avantages, seront censés avoir satisfait à ces dispositions, à la charge par leurs héritiers de justifier de leur décès, et de représenter l'attestation mentionnée en l'article III.

Dieser Beschluss blieb aber nur ein Project, weil der Rath der Alten ihn nicht bestätigt hat. Gerade damals wurden die Gährungen einer Partei mit jedem Tage heftiger, und daher konnte — wenn auch jene Vorschläge nicht mit aus Parteilichkeit geflossen sind *) — eine sorgsame Regierung keineswegs gerade zu selbigem Zeitpunkt in

*) Späterhin konnte (bei anderm Anlass) LUC. BUONAPARTE, unter allgemeinem Beifall, den Satz aufstellen, dass wahre Principien wahr bleiben, wenn auch die damals gestürzten Männer sie vorgetragen haben.

eine Zergliederung der unter sich selbst sehr verschiedenen Gattungen der Emigranten, deren manche an Untergrabung der Staatsordnung so eben Antheil zu haben schienen, eingehen. Nun mussten aber nicht allein die Elsässer mit ihrem Gesuche zurückstehen, sondern — nachdem am 18ten Fructidor, an 5, die des Aristokratismus beschuldigten Personen niederschmettert worden waren — kamen noch von mehrern Seiten Unschuldige mit den Schuldigen in das Spiel des Schicksals, und die Staatsnoth dictirte Tags darauf das Gesetz vom 19ten Fructidor, aus welchem folgende Artikel hieher gehören:

XV. Tous les individus inscrits sur la liste des émigrés, et non rayés définitivement, seront tenus de sortir du territoire de la République, savoir: de Paris et de toute autre commune dont la population est de vingt mille habitans et au-dessus, dans les vingt-quatre heures qui suivront la publication de la présente loi; et, dans les quinze jours qui suivront cette même publication, de toutes les autres parties de la République.

XVI. Passé les délais respectifs prescrits par l'article précédent, tout individu inscrit sur la liste des émigrés, et non rayé définitivement, qui sera arrêté dans le territoire de la République, sera traduit devant une commission militaire, pour y être jugé dans les vingt-quatre heures, d'après

d'après l'article II du titre IV de la loi du 25 Brumaire an III, relative aux émigrés.

XVIII. Les dispositions ci-dessus sont applicables aux individus qui, ayant émigré, sont rentrés en France, quoiqu'ils ne soient inscrits sur aucune liste d'émigrés.

XIX. Les émigrés actuellement détenus, seront déportés; et ceux d'entre eux qui rentreront en France, seront jugés et punis ainsi qu'il est prescrit par les articles XVI et XVII de la présente.

XX. Les individus inscrits sur la liste des émigrés, et non rayés définitivement, qui ont réclamé contre leur inscription avant le 26 Floréal an III, pourront correspondre des pays étrangers avec leurs parens, amis ou fondés de pouvoirs résidant en France, mais seulement pour tout ce qui sera relatif à leur demande en radiation définitive.

XXIII. La loi du 7 de ce mois, qui rappelle les prêtres déportés, est révoquée.

XXV. Le directoire exécutif est investi du pouvoir de déporter, par des arrêtés individuels motivés, les prêtres qui troubleraient dans l'intérieur la tranquillité publique.

In der Anwendung dieses Gesetzes —
welches alle, die seit zwei Jahren provisoi-
rement von den Departementsverwaltun-
gen wieder aufgenommen, aber vom Direc-
torium zu Paris noch nicht gerichtet waren,

aufs neue auswies — fanden sich im Elsass nicht geringe Schwierigkeiten, welche auch die Centraladministration des Département du Bas-Rhin bewegten, mit Einstimmung des Commissaire du Directoire exécutif, den Satz geltend zu machen, dass, nach dem Ausdruck des Gesetzes vom 22 Nivose, diejenigen, für welche dasselbe spricht, gar nicht als Emigranten anzusehen seyen. Gegen andere hingegen wurde strenge Execution erkannt, und alles dem rechten Rheinufer zugewiesen. Die betreffende Stelle aus der délibération de l'administration centrale vom 26 Fructidor, an 5, lautet:

4.^o Les administrations municipales se feront fournir sur-le-champ par les agens municipaux, ou à leur défaut par leurs adjoints, trois états distincts et séparés de tous les émigrés rentrés qui se trouvent actuellement dans leurs communes, et qui sont dans le cas de sortir du territoire de la République, en exécution de la loi du 19 Fructidor.

Le premier état contiendra les noms, prénoms, âges et professions de ceux des émigrés rentrés et non encore rayés définitivement par le directoire exécutif, qui ne sont point dans le cas d'invoquer le bénéfice des lois des 22 Nivôse et 4.^e complémentaire, en qualité d'ouvriers, de journaliers, ou de cultivateurs.

Le second comprendra les noms de tous les

émigrés rentrés, qui, se prétendant en droit de réclamer le bénéfice des mêmes lois des 22 Nivôse et 4.^o complémentaire, ne seraient rentrés qu'après le délai fixé par elles; le troisième comprendra le nom de tous les émigrés, reconnus tels, qui ne seraient encore portés sur aucune liste.

Les administrations municipales feront attention de ne point comprendre sur les états des émigrés que la loi du 19 Fructidor oblige de quitter le sol français, tous ceux qui sont porteurs d'un arrêté de radiation du département, motivé sur les lois des 22 Nivôse et 4.^o complémentaire; ni ceux qui, n'ayant pas encore obtenu cet arrêté de radiation, justifieront être rentrés dans les délais et avoir formé leurs réclamations en tems utile, pourvu toutefois que ces derniers soient reconnus de notoriété publique, pour avoir été vraiment ouvriers, journaliers, ou cultivateurs à l'époque de leur sortie.

5.^o Pour régler la sortie des émigrés dans le cas de quitter le territoire de la République, l'administration fixe trois points par lesquels seuls elle pourra s'effectuer, savoir: Landau, le fort Vauban et Kehl.

Ich schliesse hier den Auszug aus den französischen gesetzlichen Vorkehrungen. Ohne all den reichen Stoff zu nähern Staatsdeliberationen hier schon zu entwickeln, der in jenen Gesetzen selbst und in der eigenen, zur Zeit ihrer Gebung noch nicht

denkbaren Anwendung auf das jetzige Verhältniss Frankreichs gegen Deutschland überhaupt, und gegen einzelne Stände besonders, liegt — bemerke ich einstweilen die drei Sätze, dass 1) in den Emigrantengesetzen selbst Ausnahmen von den Regeln zu finden sind; 2) dass diese Gesetze hin und wiederverschiedener Auslegungen fähig sind; und 3) dass sie mit vorzüglicher Strenge gegen Emigranten von gewissen Ständen entscheiden. „Aussi“ — sagt *Eschasseriaux* in seinem Eingang erwähnten Rapportes — „l'intention de la loi est-elle que les innocents soient séparés des coupables.“ Wie weit dieses mit Sicherheit in unserm menschlichen Verhältniss thunlich sey? ist der Gegenstand, auf den ich in den folgenden §§. übergehe; vorhero aber noch anhangsweise hier beisetze, dass neuerdings das Schicksal der mit Strenge aufgesuchten, auch hin und wieder mit dem Tod bestrafte Emigranten, in Frankreich selbst verschiedene Sensation gemacht haben mag, weil in den *Redacteur* vom 19 und 30 Messidor, an 6, (N.º 934 und 945) Warnungen vor Modificationen, die ihnen günstig wären und die neue Zwietracht unter die Bürger bringen könnten, eingerückt worden sind. Die stärksten Stellen zielen

auf die Gefährlichkeit der Adelichen und der Priester. In dem letztern dieser Aufsätze (unter dem Titel: „ Pourrait-on modifier les lois rigoureuses faites contre les émigrés? ”) heisst es gegen Ende: „ Nous ne désirons la mort de tous les émigrés pas plus que celle de tous les Anglais: que ceux-ci cessent de nous combattre, et nous cesserons alors de les menacer; que les émigrés respectent leur ban, et la rigueur de nos lois ne les poursuivra pas jusque dans leur exil. ”

Dass unter der Grenze des ruhigen Exils nicht durchaus gerade die Grenze des Rheins gemeynt sey, zeigen die französischen Separatfriedensschlüsse; und auch die Natur der Sache begründet eine gewisse Distanz von solchen Emigranten, die nach einem gewissen Maasse gefährlich sind. Wie ist nun der Maasstab zu denken?

§. 9.

Klassifikation der Emigranten nach dem eigentlichen Zweck.

Wenn die Paciscenten mit göttlicher Kraft die Herzen selbst durchschauen könnten; so würde *der Grad der wirklichen Schädlichkeit jedes Einzelnen* zum Maasstab der Be-

handlung desselben dienen. Man würde etwa

1) Die noch immer machinirenden Royalisten nicht nur vom Rhein, sondern aus Europa schaffen;

2) Diejenigen, so keinen eigenen Unternehmungsgeist, aber doch Reizbarkeit genug haben, um sich von jenen gebrauchen zu lassen, aus ganz Deutschland ziehen heissen;

3) Die unthätigen Königthumswünscher allemal auch vom Rhein entfernen, wo ihre Gespräche immer schon anstössig blieben;

4) Die blossen Sucher der Ruhe, denen die Constitution gleichgültig ist, darum noch nicht ohne Unterscheidung begnadigen, sondern man würde

a) Diejenigen erwachsenen Mannsleute von jungen Jahren, welche vorzüglich dem Kriegsdienst sich haben entziehen wollen, durch spätere Staatsleistungen bei der Rückkehr, oder durch bloße Duldung am rechten Rheinufer ohne Rückkehr ins Vaterland, büßen lassen.

b) Diejenigen hingegen, welche — um offenbar ungerechten Behandlungen zur Zeit des Terrorismus überhaupt, oder sonst um drückenden Ungerechtigkeiten von Staatsbedienten in einzelnen Fällen zu entgehen — aus wahrer Kollisionspflicht und

bei der Ehrung jeder Staatsform, die ein Volk sich giebt oder gefallen lässt, geflohen wären, und welche ohne merkliche Schuld den Termin zur Rückkehr versäumt hätten, würden in die vollen Rechte ihres Bürgerthums und des noch vorhandenen Vermögens wieder eingesetzt werden. Endlich

c) Der Mittelschlag zwischen diesen beiden Extremen — eine Menge Furchtsame, die ohne festen Entschluss geschwind einstweilen zum nächsten Nachbarn liefen und hernach bis zum Frieden den Rückweg nicht mehr offen hatten, dabei mit reinem Herzen zu aller Bürgerpflicht für die Republik bereit wären — diese Klasse würde das bisherige Leiden und allenfalls noch einige Hintansetzung, oder Vermögensverlust, als Belehrung für den begangenen Fehler, sich beizumessen haben, aber ins Vaterland zurück wandern dürfen.

Sollte diese moralische Tabelle gar keine Anwendung auf die beschränktere Herzenskenntniss finden, die irgend ein Mensch haben kann? Die Gesetz- oder Friedensgeber nähern sich der Gottheit, wenn sie die nach ihrem Blicke *höchsten Zwecke* in menschlichen Angelegenheiten zu *erkennen* suchen, sie *scharf vor den Augen behalten*, und alsdann die unvollkommenen Mittel,

die sie haben — den Maasstab nach dem äussern Schein der Mitmenschen — doch immer, so viel möglich, jenen wahren Zwecken anpassen. Aus diesem Gesichtspunkt genommen, möchten die äusserlichen, unbekannten Verhältnisse folgende Klassifikation als Gegenstück an die Hand geben.

§. 10.

Klassifikation nach anschaulichen Verhältnissen, und Gradation in der Behandlungsweise. A. Qualificirte Emigranten.

I. *Priester*, die entweder selbst aus Frankreich gewichen, oder späterhin, weil sie den Bürgereid nicht schwören wollten, deportirt worden sind, sind nach System dem jetzigen französischen Gouvernement entgegen; auch desswegen im Ganzen die gefährlichsten, weil ihr geheimer Anhang in der Republik noch lange nicht so, als die Neigung für den Adelstand, ausgerottet, sondern in vielen wahrhaft republikanischen Gemüthern noch verbreitet und am meisten noch mit Enthusiasmus gewaffnet ist. Selbst für die gemischten Religionsverhältnisse in deutschen Rheinlanden ist die Ansammlung dieser Priester nicht gut.

Derèn Wegschaffung von der Rheingrenze steht auch nicht leicht eine dringende Stimme der Menschheit im Wege, weil hier von keiner Noth mit Weibern und Kindern die Rede seyn kann. Die 70jährigen Greise allein mögen eine Ausnahme machen; nicht in *dem* Grad, um nach Frankreick zurück, sondern um am rechten Rheinufer bleiben zu dürfen. Alle legalen Ausnahmen dieser Art verstünden sich übrigens unter der doppelten Einschränkung: wenn nicht individuelle Beschuldigungsgründe gegen ein Subject der Ausgenommenen obwalten, und wenn auch dem betreffenden deutschen Reichsstand die Duldung gefällig ist.

II. Unter dem ehemaligen französischen *Adel* sind, zum Theil, noch gefährlichere Personen; nämlich diejenigen, welche die heftigsten Versuche zur Wiedenumstürzung der Republik gemacht haben. Wenn, nach dem unten folgenden Vorschlag, besondere Listen aller qualificirten Ausgewanderten in Deutschland gefertigt und dem Directorium mitgetheilt werden; so wird dasselbe die Namen jener Machinanten, die mehr als gemeine Wegweisung erfordern, selbst herauskennen; und der oberwähnte Beschluss: 1 oder 2 Schiffe voll nach Amerika zu senden, wird schon eine allgemeinere frei-

willige Entfernung wirksamst befördern. Ohne gerade in diese Kategorie zu gehören, sind die allermeisten Exadelichen noch jetzt mit Geburtsstolz und mit eitler Hoffnung der Rückkehr in ihr Vaterland, *) gewaltig angefüllt. Ein stiller Beobachter von nur mittelmässiger Menschenkenntniss hat sich täglich überzeugen können, wie sie die gutmüthigen Deutschen, während sie von denselben meist aus reinem Mitleiden verpflegt worden sind, gering geschätzt, und noch anmassend den Ton angegeben haben. Aber welchen Ton? — bei Höfen, zur Beschönigung ihrer Schritte, despotische und luxuriöse Principien, nebst Intriguengeist; in Gesellschaften, herabwürdigende Blicke auf einfache Leute, die sich zu der Ueberfeinerung nicht erheben oder herablassen; und in Winkeln, Greuel, die an unserm Oberrhein ein neues pestartiges Sittengift waren, aber so schwer wieder auszurotten seyn möchten als Blattergift. — In diesen Hinsichten sind die meisten dieser entnervten Klasse für uns noch gefährlicher, als für

*) Ein Comte den der Verfasser aus seinem Amtsbezirk wegwies, und der seinem Wirth über eine bleibende grosse Schuldsomme Handschrift ausstellte, setzte gutmüthig in dieselbe: dass er zahlen wolle, sobald er wieder in Frankreich seyn werde.

unsere oberrheinischen Nachbarn selbst — mithin an keinem der beiden Rheinufer zu dulden.

Wenn dies als *Regel* gilt; so sind gleichwohl hier etwas mehrere *Ausnahmen*, als bei den Priestern, nothwendig. Wir haben auch unter den ci-devant Ehrwürdigen ganze Familien kennen lernen, die mit geschickter Handarbeit sich kümmerlich ernährt, die dabei mit grösster Eingezogenheit in Sitten und Urtheilen die Präsumtion zu ihren Gunsten umgeändert haben. Andere sind, in tief leidendem Zustand mit Weibern und Kindern, gleich fern von Energie und Gefährlichkeit, danebst zuweilen, diesseits am Rheine, durch Verwandtschaft noch, die aber nur in der Nähe ihnen Naturalunterstützung giebt, vor Hunger und Blösse geschützt. Wieder andere haben sich angekauft oder in Gewerben verbreitet, verbürgen dadurch ihr ordentliches Betragen, und würden, samt ihren Gläubigern an beiden Rheinufern, in Schaden und Verderben gestürzt, wenn man sie schnell davon jagte. — Mit alle dem aber ist die Zahl dieser verdienten Ausnahmen, *unter dem Adel*, nicht gross, und eben dies macht einen Ausweg noch thunlich, der Frankreich nicht belastet oder

befährdet, vielmehr der allgemeiner Execution gegen die *meisten* Adelichen den Vorwurf grausamer Härte benimmt, und damit mehr Leichtigkeit und Willen bei allen, die Hand anlegen sollen, gibt; der auch die deutschen Reichsstände nicht zu sehr beschwert, und noch weniger sie zu einer Uebertragung in der Zahl der Ausnahmen einladen wird. Ich meyne nämlich: wenn bei bedingter Wegschaffung der Exadelichen vom Rhein angefügt würde:

„ dass, wenn jedoch ein deutscher Territorialbeherrscher, von der mit dem Nothstand verbundenen Rechtschaffenheit eines Subjects sich genug überzeugt hält, um selbst für alle künftigen Handlungen desselben gegen Frankreich repondiren zu wollen, er ihn dulden möge; so, dass

a) „ Die Duldung eines Exadelichen, nach Abfluss des für die Austreibung der Emigranten im Frieden zu setzenden Termins, die Responsabilität von selbst mit sich bringe;

b) „ Der Republik, so oft sie es verlangt, die Liste solcher Geduldeten vorgelegt, und jeder Einzelne, den sie aus besonderer Ursache namentlich nicht am Rhein leiden will auch noch weggeschafft werde.”

Freilich läßt sich dadurch ein deutscher Reichsstand, beim Abstoss, eine nicht geringe Beschwerde auf. Statt sechsen, z. B. die er forthin dulden möchte, werden fünfzig ihn anflehen, dass jetzt ihr Wohl oder Weh in seiner Hand stehe. Aber er wird, auf der andern Seite von richtigen Staatsgründen gedrungen, fest stehen; und der blossen unangenehmen Empfindung wegen, der er sich in letzten Audienzen aussetzt, wird ihn jene eingegangene Bestimmung nicht reuen, durch die er in den Stand kommt, doch noch an ein halbdutzend Familien wahre und nicht zweckwidrige Menschlichkeit auszuüben, und dadurch zugleich die Absonderung und glückliche Execution an allen andern, welche transportirt werden, zu erleichtern.

III. Diejenigen, *welche die Waffen gegen die Republik getragen haben*, machen die weitere, nach den französischen Gesetzen aus einleuchtenden Gründen, härter angesehene Klasse.

Unter derselben sind

a) diejenigen am allerersten zu entfernen, welche zugleich vom französischen Adel waren, also in doppelter Hinsicht berüchtigt sind. Auf solche werde auch die oberwähnte Ausnahme nicht angewandt.

b) Die nichtexadelichen Waffenträger, welche aus dem alten Frankreich kamen — sie mögen als Offiziers oder als Gemeine gedient haben — sollen allemal auch die Rheingegend fliehen.

c) Diejenigen Franzosen, welche nur als Fuhr- oder Packknechte, als Marktenner, Dienstboten etc. mitgelaufen sind, gehören nicht unter die ausgezeichnet gefährliche Klasse der Waffenträger, leiden aber doch das Schicksal der nicht qualificirten Emigranten, von denen im nächsten §. die Rede seyn wird.

IV. Manche, die weder Priester, noch adelich, noch Waffenträger gegen die Republik waren, können noch auf andere Art, z. B. durch Complotte, durch Spioniren etc. sich als Feinde der neuen Constitution bewiesen haben.

So weit geht nun zwar die Präsumtion gegen den Einzelnen, der nicht von besonders verdächtigem Stand ist, nicht, weil uns im Gegentheil die menschliche Natur weit mehr furchtsame und indolente, als machinirende Menschen aufweist, und weil ein unbefangener Blick auf die gemeinen Ausgewanderten die Anwendung jener Erfahrung auch auf sie, rechtfertigt. So oft aber durch erwiesene specielle Facta ein

einzelnes solches Subject entdeckt oder nur in hohem Grad verdächtig ist; so versteht sich auch wegen seiner die Einzeichnung unter die qualificirten Emigranten und die Fortschaffung in den ersten Transporten.

§. 11.

Fortschaffung. B. Nicht qualificirte Emigranten.

Sollen etwa alle nicht qualificirte Emigranten ohne Unterschied absolvirt werden? — Dies lässt sich keineswegs vorschlagen. Ihre Zahl ist noch zu gross, um nicht noch mehrerer Läuterung zu bedürfen. Auch haben die mindere Schuld und deren Lohn wieder ihre Grade.

Legen wir hier vorerst diejenige Unterscheidung zum Grund, zu welcher die französischen Gesetze selbst einen Wink geben. Dieselben haben längst den négociants, facteurs, commis, ouvriers und cultivateurs, samt deren Weibern und Dienstboten, welche solcher Geschäfte halben sich weggeben hatten, oder die, um Wissenschaften oder Künste zu ihrem eigentlichen Studium zu machen, aus Frankreich gegangen waren — besondere Rücksichten eingeräumt. In Fällen, die das Gesetz vom

25 Brumaire unter Exceptions, N.^o 4 und 5, sodann das Gesetz vom 22 Nivose bestimmen, gehören manche gar nicht unter die Emigranten, und von denselbigen wäre hier gar keine Rede, wenn in der Folge nicht auch sie, wegen versäumter Frist, welche zur Rückkehr ins Vaterland, damals oder durch neuere Verordnungen, bestimmt worden war — wie andere Emigranten, den Weg verschlossen gefunden hätten. Diese Verschliessung nach den französischen Gesetzen bezieht sich zwar auf die in *alle* Länder Entfernten; hier ist aber nur von der Anwendung auf diejenigen die Rede, welche nach Deutschland gerathen sind. Die Beschränkung auf einen Termin, binnen welchem solche Personen die Rückkehr haben vollziehen sollen, ist zwar der Ordnung und der Beendigung wegen hier eben so nöthig gewesen, als es in gerichtlichen Verhandlungen die Beweistermine sind. So wie aber bei diesen eine Verlängerung, oder eine Restitution aus statthaften Beweggründen, von allen Gesetzgebern zugelassen, ja sanctionirt ist; eben so einleuchtend, auf Natur und höchste Billigkeit gegründet, können neue Fristverwilligungen in einer politischen Angelegenheit seyn. Dies ist nun hier der Fall, da der fortdauernde Krieg
mit

mit Deutschland, zum Theil die Verschlies-
 sung von Wegen durch militärische Posi-
 tionen, zum Theil die zu weite Entfernung
 vom Rhein, um die Erlaubniss schnell ge-
 nug erfahren und benutzen zu können, zum
 Theil der Mangel an Mitteln zur Heimreise
 und an Gelegenheit, Reisegeld von Freun-
 den aus Frankreich geschickt zu erhalten,
 Krankheit und Schwächlichkeit zu geschwei-
 gen — *bei gar vielen* die Hindernisse im
 Vollzug ihres redlichen Willens gewesen
 sind. Es ist auch — da diejenigen, die
 unter dem Schutz der schon älteren gesetz-
 lichen Ausnahmen stehen, der blossen Frist-
 versäumung wegen nicht für schlimmer,
 als zuvor, zu halten sind — als thunlich
 anzusehen, dass Frankreich in den Frie-
 densartikeln einwillige:

„ Allen denjenigen nach Deutschland
 „ gerathenen, nicht auf der schlim-
 „ men Seite qualificirten Emigranten,
 „ die vorhin zur Rückkehr ins Vater-
 „ land eine Frist (*délai*) erhalten hat-
 „ ten, bei Abschluss des Friedens mit
 „ dem deutschen Reich, noch *eine*
 „ neue und *geräumige* Frist zur Rück-
 „ kehr zu geben.“

Alsdann, wann man des Elendes siche-
 rer ein Ende zu sehen glaubt, werden sol-

ehen Gedrängten, ihre republikanischen Verwandten und ihre deutschen Wirthe selbst, zu einem ernstlichen und thunlichen Ende helfen.

Doch diese Hülfe trifft nur den kleinern Theil unter den nicht qualificirten Emigranten. Die meisten, die aus Furchtsamkeit Ruhe suchend herüber gerathen sind, können entweder gar kein französisches Gesetz für sich anführen, oder die darinn erfordernten Attestate nicht aufbringen. Um nun glücklich der Verwirrung mit diesen abzuhelpen, werde die Last auf drei Seiten vertheilt:

a) Alle, bei denen nicht ein näherer Grund der Ausnahmen, die unter *b* und *c* berührt werden, sich findet, möchten tiefer in Deutschland unter die Kreise und Länder des Reichs exstratirt werden.

b) Nächst am rechten Ufer des Rheins dürften diejenigen bleiben, welche 70 Jahr alt oder gebrechlich, oder mit Liegenschaften ansässig, oder in ähnlich anzuschlagenden Gewerben (z. B. in Güterpachten, Wirthschaften, Manufacturentreprisen), verbreitet, oder an diesseits rheinische Landeskinder verheurathet sind. Dadurch werden nicht nur die empfindlichsten Seiten der Menschheit schonend berührt, sondern bei all die-

sen ist Unterpfand vorhanden, dass sie die gesetzlichen Vorschriften, die man ihnen dabei geben kann, heilig halten werden.

Auch fällt dadurch die Abrechnung mit den übrigen Ständen des Reichs gleicher aus; nicht die entferntern Deutschen allein, sondern auch die Rheinländer tragen fernerhin ihren Theil an der Last, und das ganze Geschäft wird zur Erreichung des Zwecks beider grossen Nationen erleichtert. Nur ist bei der Abrechnung unter den Deutschen dem Missverstände vorzubauen, als ob alle jene Emigranten, die, nach dem Friedenstractat mit Frankreich, am Rhein bleiben *können*, von den betreffenden Reichsständen behalten werden *müssten*. Es folgt hieraus keine Verbindlichkeit zum Uebermaass; genug und billig, wenn die Rheinlande die ungleich grössere Last, die sie in verflossenen Jahren diesfalls getragen haben, nicht in Gegenaufrechnung bringen, sondern unter die wandelbaren Schicksale der Kriege zählen.

c) Endlich das Elsässer Volk — das noch dicht am Rheine sitzt, und, auf die Entscheidung seines Schicksals wartend, ohne eine ordentliche Einrichtung beschliessen zu können, um so erbärmlicher für sich und

um so lästiger für seine Wirthe seither gelebt hat — verdient einen eigenen Paragraphen.

§. 12.

Beschluss der Klassification. Nicht qualificirte Emigranten aus dem Elsass.

Ich erinnere voraus, dass Elsässer, die durch Stand oder sonstiges Betragen übel qualificirt sind, kein anderes Schicksal, als derartige Personen aus andern Provinzen, erwarten können; dass also von diesen hier gar keine Rede ist.

Ich setze ferner voraus, dass — wenn (nach dem Vorschlag im vorigen §.) Frankreich allen den gewerbsamen Klassen, die vorhin schon Fristen zur Rückkehr ins Vaterland erhalten hatten, noch einen Délai, nach publicirtem Frieden mit dem deutschen Reiche, zugesteht *) — schon dadurch

*) Auch dies wird bei den Elsässern um so gerechter seyn, als (oberwähntermassen §. 7.) vor Abfluss des erstern, im Anfang des Jahrs 1795, gegebenen Délai, aus irgend einem Misverstand, die Eingangspässe wieder waren verschlossen worden. Zu dessen Ersatz wurde der im Spätjahr noch weiter verwilligte Délai zwar pünktlich ausgehalten; aber ein Theil der Armen hatte, bei dem erstern legalen Versuch zur Rückkehr, den Rest ihrer Kräfte in

einem Theil der Elsässer mit geholfen seyn wird. Allein — die entweder früher als den 1 Mai 1793 über den Rhein gekommen, oder die das Attestat, wenigstens schon vor ihrem Austritt Handwerker oder Bauern gewesen zu seyn, nicht mehr förmlich aufbringen können, oder die, ohne gerade von diesem Stand zu seyn, aus den vielen kleinen Landstädchen und Festungen im Elsass aus blosser Angst zwecklos herüber gekommen sind, u. s. w. — würden, ihrer noch beträchtlichen Anzahl wegen, ein gewaltiges Hinderniss in den ganzen Plan machen. Ich hoffe aber aus einleuchtenden Gründen darzuthun,

„ dass es gerecht, und danebst nicht
 „ nur unschädlich für die Staatssicher-
 „ heit, sondern auch politisch rathsam
 „ für Frankreich seyn wird, den nicht
 „ qualificirten Elsässer Flüchtlingen,

E 3

der vergeblichen Hin- und Herreise erschöpft; und andere zweifelten nun mit Grund, ob nicht die Lage der Dinge — die, der Erfahrung nach, im Kriege so oft der Politik eine schnelle Aenderung gebietet — oder ob nicht ein ähnlicher Misverstand, wie der vorherige — sie mit vergrössertem Elende zurückscheuchen würde. Aber nach dem Frieden ist man allgemeiner schuldig, den Staatsanordnungen zu trauen.

„ als nicht eigentlichen Emigranten ,
 „ sondern nur eines geringern Fehlers
 „ schuldigen Menschen , die Erlaub-
 „ niss zur Rückkehr in unbestimmter
 „ Frist — allenfalls gegen Beschrän-
 „ kung in Ansehung ihrer dortigen
 „ Vermögensansprüche und auch wohl
 „ gegen andere bestimmte Leistungen
 „ zum Besten des dortigen Staates —
 „ zu geben. ”

Alle aufgeklärten Gesetzgeber und Ge-
 setzausleger sind einig, dass, wenn von
 Bestimmung der Rechte, Pflichten oder
 Vergehungen ganzer Bürgerklassen, bei der
 Unthunlichkeit individueller Untersuchun-
 gen, die Rede ist, alsdann diese Bestim-
 mung, nach demjenigen, was *die meisten*
 Glieder charakterisirt, gemacht werden
 muss. Vertheidigungsmittel, die auf die
 meisten passen, werden alsdann nicht durch
 blosse Zweifel gegen einen Einzelnen un-
 wirksam; sondern gegen diesen müsste der
 Gegenbeweis klar gemacht seyn — so wie
 im umgewandten Fall die Beschuldigung
 einer ganzen Klasse den Einzelnen, der mit-
 unter unschuldig leidet, auch trifft, ja oft
 nicht einmal den Gegenbeweis zulässt.

Dass es nun mit dem Elsässer Volk eine
 besondere Beschaffenheit habe, leuchtet

selbst aus den französischen besondern Verordnungen über die Emigranten in den Départements du Haut- et Bas-Rhin (namentlich vom 22 Nivose, an 3,) und aus der oberwähnten Verhandlung vom an 6 im Rathe der 500 hervor. Im Eingang meiner Arbeit schon habe ich des auffallenden Unterschieds erwähnt, dass Elsass die alleinige französische Provinz vor dem Krieg war, die an das linke Rheinufer angestossen hat. Das Volk von daher kam 1) im Durchschnitt unbefangener, als andere Franzosen, über den Rhein. Denn in dem ersten Schrecken der damals nicht zu berechnenden Revolution, mit den ersten Schritten zum Ausweichen, hatten sie schon den Rhein passirt, noch unentchlossen, ob sie wegziehen wollten, weil sie nahe genug waren, um an jedem Tag wieder drüben anlangen zu können — indess andere, die besser unten, durch die damals noch deutschen Provinzen hindurch, und über den Rhein giengen, ihren Vorsatz zur Flucht aus Frankreich viel bestimmter an den Tag gelegt haben.

2) Und zu wem giengen diese furchtsamen Elsässer? Zu Nachbarn, die einerlei Sprache mit ihnen sprechen, die mit ihnen zum täglichen Handlungsverkehr, zum Theil

auch durch verbreitete Bluts- und Gemüthsfreundschaft, noch mehr durch ein, ihnen eigenes und mächtiges Band in der politischen Einrichtung — verbunden waren. Dies politische Band ist nicht etwa nur eine historische Erinnerung und ein Grundstoff vieler Sitten, zu deren gänzlicher Umschmelzung ein Seculum zu kurz gewesen ist; sondern vorzüglich das bisher gebliebene Verhältniss in vielen Theilen des Elsasses, wornach das Volk noch immerzu deutsche Reichsstände zu Gerichts- und Grundherren behalten hatte, denen es seine Abgaben entrichtete, und von denen es hinwiederum, in ausserordentlichen und in gewöhnlichen Nothfällen, Nachlass, Unterstützung und verbessernde Einrichtungen empfing. Was war, bei so getheilten Bürgerpflichten, für nicht heroische Menschen (wie es die meisten sind) natürlicher, als zu derjenigen Obrigkeit sich einstweilen zu begeben, bei welcher längerhin Ruhe war? Ich vertheidige damit die Unbesonnenheit, den Fehler der Emigration nicht; so viel aber ist wohl klar erwiesen, dass, bei Abmessung der Schuld und ihrer gerechten Folgen, die Elsässer nicht mit andern Ausgewanderten übereins zu behandeln sind — so wenig als ein günstiges Er-

kenntniss, das ihnen zu Theil würde, von andern zur Consequenz gezogen werden könnte. — Der allgemeine Schluss von dem Austritt auf eine gegen die Republik bösertige Maxime — ist in dem befragten Falle nicht auf Wahrscheinlichkeit gegründet.

Wer auch je in der Lage war, die Elsässer, die keine ci-devants sind, öfter zu sprechen, der kennt die rohe Unwissenheit der meisten über allen Regierungsunterschied, und kennt ihren Abstand von der eigentlichen französischen Charakteristik, die, es mag für Republik oder Aristokratie seyn, eine viel heftigere Theilnahme (welche eben im letzten Fall die aus dem eigentlichen Frankreich Emigrirten gefährlich macht) bezeichnet. Hierzu kommt

3) dass zur Zeit des Schreckenssystems die nachmals mit *Robespierre* guillotinirten *Lebas* und *St. Just* in der Rheingegend tyrannisirt haben; dass damals eine Menge Elsässer, zumal vom Landvolk — wenn sie schon noch nicht Person für Person angetastet waren, und also hierüber Attestate nimmermehr aufbringen können — dennoch in gerechter Angst, um in Zeiten ihren Hals zu retten, geflohen sind, und jetzo noch dafür gerechte Rücksicht fordern können.

4) Ein weiterer besonderer Umstand für das Elsass war, dass in keiner Provinz von Frankreich eine deutsche Armee länger und besser postirt war, als dort. Die Einwohner mussten, ohne Wahl, ihr zu Gefallen leben, wie es die Natur der Sache mit sich bringt. Weil aber freie und gezwungene Gefälligkeiten sich vor den Augen des lauernnden Beobachters vermengen; so fürchteten viele, als die Kaiserlichen über den Rhein zurückgiengen, Rache der Republikaner, und liessen sich — ich sage nicht, mit Berechtigung, aber leichter aus menschlicher Schwäche ohne Arglist — zur Mitflucht verleiten. Eine Menge, die ich amtshalber gelegentlich befragt habe: „wann sie herübergekommen seyen?“ antworteten: „bei der Retirade des Generals *Wurmser*,“ *) und ein Theil derselben ward, ohne freie Wahl, aber auch ohne jetzt eine Bescheinigung darüber aufbringen zu können, mit herüber gedrängt. Auch aus diesen Vorgängen weht nicht jener Emigrantengeist, welcher schon weit früher seine Genossen herwärts getrieben hatte.

5) Die Elsässer, die wieder hinüber

*) December 1793.

dürfen — dies ist ein sehr entscheidender Umstand für die Gefahrlosigkeit — gehen nicht in das Herz der Republik, und verstreuen sich auch nicht in den vielen Departementen; sondern bleiben in zweien, bleiben an einer Staatsgrenze beisammen, können also leichter beobachtet und eigenen Gesetzen der Vorsicht — wie eigenen Regeln in Ansehung ihrer aufzugebenden Vermögensreclamationen und anderer Staatsleistungen — unterworfen werden. Ich würde über meinen Zweck hinausgehen und mich der Vorlautigkeit schuldig machen, wenn ich dem französischen Gouvernement die Grade und Weise solcher Beschränkungen vorschlagen wollte. Genug, wenn sie als offenbar thunlich anerkannt worden, um darauf die Vermuthung bauen zu können, dass alle Staatsbetrachtungen der Republik den Rückempfang der Elsässer eingebornen Menschen zulassen werden.

6) Aber nicht nur *zulassen*, sondern auch politisch anrathen; und dies in dreierlei Hinsichten.

a) Durch diese Verminderung der Zahl derjenigen Emigranten, welche auf deutsche Kreise repartirt werden sollen, wird die ganze Execution leichter und schneller

gehen. Frankreich erreicht also seinen Hauptzweck, alle böartigen Emigranten vom rechten Rheinufer zu entfernen, sicherer und eher — statt dass, wenn auch die beträchtliche Zahl der Elsässer zur Extratirung mitgehören sollte, das Ganze mehr darüber ins Stocken käme, und doch, nach der Natur unserer deutschen, in viele kleine Regierungen vertheilten Verfassung, die hieran schuldhaften Personen schwerer zu entdecken wären.

b) Sollen die Elsässer diesseits Rheins bleiben und, fernerhin als Emigranten behandelt, die Communication mit ihren nicht ausgewanderten Freunden und Verwandten im Elsass meiden; so wird festgesetzt, was nimmermehr gehandhabt wird. Die Bande der Natur, die entschlossene Verzweiflung und die Leichtigkeit der geheimen Communication von einem Rheinufer zum andern, sind stärker als alle noch so instruirten Habachten, welche sowohl die Republikaner als die deutschen Stände am Rhein dagegen aufstellen können. Die Erfahrung an beiden Ufern hat dies seither schon genugsam bewiesen; wie vielmehr wird — bei der schwächern Absicht in friedlicher Ruhezeit, bei Wiedereröffnung aller Zugänge des Kommerzes und bei der

in aller Welt ablebenden Gewohnheit — die Handhabung schlafen gehen. Nichts als der Zankapfel wird bestehen, dessen Vorwurf den schwächern Ständen am rechten Ufer die grössere Sorge macht, der aber auch der mächtigen Republik nur eine um so unangenehmere Empfindung zutheilt, da es ihr nicht anständig ist, etwas zu behaupten, ohne es durchsetzen zu können.

Uebrigens bitte ich auch hier zu bemerken, dass diese Schwierigkeit unterhalb Philippsburg oder Landau sich bei weitem vermindert. Dort kann Frankreich selbst, allein und einförmig, die Emigranten seines alten Territoriums über eine Strecke neu acquirirter Provinzen hin, bis den Rhein verfolgen; *) eben darum halten sie

*) Von denen, die aus dem bisherigen Deutschland links am Rhein herüber gewichen sind, ist hier darum die Frage nicht, weil das Gesez vom 25 Brumaire an 3 selbst ihnen noch 3 Monate nach erklärter Reunion mit der Republik (nach der künftigen Publication des Reichsfriedens) zur freien Rückkehr gestattet. Ueber die neue *Délibération de l'administration centrale du département du Mont-Tonnerre, séance du 15 Messidor an 6* — wornach in den 4 neuen Departementen gegen alle solche Personen erst scharfe Untersuchung über ihre ehemalige Anstellung, politische Aeusserungen etc. angestellt werden soll — wird bereits auf dem Friedenscongress verhandelt, und, wie uns die Zeitungen sagen, glücklich.

sich dort nicht so nahe an ihrer alten Heimat auf. Nur hier am Elsass ist der Unausführbarkeit auszuweichen — gerade hier, wo dagegen der Weg der milden Menschlichkeit, aus oberwähnten Gründen, gangbar ist.

c) Durch Betretung dieses Weges gewinnt zugleich die Republik noch in einer dritten Hinsicht, welche darum ein so schöner Vorsmack künftiger Jahrhunderte, und auf die Gemüther so wirksam ist, weil sie mit der gemeinen Moral zusammenfließt. Indem nämlich das Gouvernement zu gleicher Zeit den Ernst gegen die Emigranten, so weit die Staatssicherheit es erfordert, kräftig beweist, und auf der andern Seite — theils durch nochmalige Frist zur Rückkehr aus Deutschland für alle, die schon vor dem Frieden dazu eine verstrichene Frist gehabt hatten, theils durch allgemeinere Freisprechung oder geringeres Straferkenntniss gegen nicht qualificirte Elsässer Emigranten, ihrer besondern Lage wegen — eine gerechte und billige Unterscheidung zeigt; so wird diese Mässigung der Gewalt die volle Anwendung der Gewalt in andern nicht ausgenommenen Fällen um so klarer rechtfertigen, um so allgemeiner in Frankreich selbst verehren

machen, somit auch *die innerliche Eintracht über diesen delicates Punkt befördern*. Sie wird jenen geheimen Boshaften ihr Spiel zerschlagen, die sonst die übertriebene Härte zum Vorwand gebrauchen, um die Fortschaffung aller, also auch der wahrhaft schuldigen Emigranten entweder einzuschläfern, oder zu lebhaften Debatten zu bringen.

§. 13.

Von einem Palliativ beim Frieden.

Nebenbei muss ich hier die Frage berühren: ob es nicht schon beruhigend seyn möchte, wenn einstweilen beim Frieden zwischen den beiden Nationen, Frankreich sich gefallen liesse, dass die nicht qualificirten Ausgetretenen, denen vormals schon ein *Délai* zu Statten gekommen, oder die sonst aus dem Elsass sind, am Rhein allenthalben bleiben, wegen des Verlangens nach der Rückkehr ins Vaterland aber eine vom Friedensgeschäft getrennte Entschliessung der gesetzauslegenden Rätthe, auf eine in Paris zu übergebende Petition, abwarten mögen? — Dies wäre mit andern Worten eben so viel, als: Frankreich gestatte den nicht qualificirten — aber doch noch auf

der Emigrantenliste stehenden oder darauf gehörigen Personen — gleiche Aufenthaltsbefugniß an der deutschen Grenze zu, wie den *prévenus d'émigration*, von denen unten (§. 14.) noch besonders gesprochen werden wird. Wir Oberbeamten hätten dabei schon eine Verantwortung weniger; aber hier erfülle mich das allgemeinere Interesse. Die Wirkung einer solchen Bestimmung wäre von drei Seiten her zu betrachten.

1) Für die Flüchtliche selbst wäre es zwar eine Gutthat in Vergleichung mit dem weit gräulichern Zustande, wenn sie, bei ihrer wohl gegründeten Hoffnung noch erhört werden zu können, jetzt weiter wegziehen, den nothdürftigen Rest ihrer Mittel auf der Landstrasse verzehren, die Korrespondenz und alle Wege eines gerechten Betriebs ihrer Bitte noch mehr erschwert, und zum Theil für immer sich des Genusses, der den ganz Armen oder den Kranken und Alten hernach zu spät angeboten werden wollte, beraubt sehen sollten. — Aber auch die blosse Gutthat, längerhin am rechten Rheinufer bleiben und harren zu können, wäre noch so kümmerlich, als ihre bisherige Existenz allda, und würde es mit jedem Monat, bei ihrem Mangel an
sicherer

sicherer Destination und hierauf zu bauen-
der ökonomischer Einrichtung, noch mehr.

2) Betrachtet man die Sache von Seiten
des *Interesse deutscher Nation*; so braucht
es keiner weitem Ausführung, wie drin-
gend den Regierungen am rechten Rhein-
ufer die *endliche Entscheidung* über das
Schicksal der fremden Menschen, die nach
obiger Schilderung die Länder drücken
und unsicher machen, seyn muss. Man-
che solche Regierungen werden es conse-
quent finden, Emigranten, deren Rück-
kehr noch nicht beim Frieden ausgemacht
ist, auszubieten, wenn gleich die Republik
es nicht betreibt, und wenn gleich noch
Hoffnung — aber keine Gewissheit, weder
im Beschluss noch in der Zeit — zu ihrer
Wiederaufnahm in Frankreich aus hundert
Briefen dargelegt wird. Alsdann entsteht
gleichwohl für viele der oberwähnte gräu-
liche Zustand weiterer Flucht. Nur um
etwas würde sich die Zahl der Leidenden
und der Druck der deutschen Rheinlande
vermindern, insofern nämlich mancher,
der da weiss, er wird nun, bei guter Auf-
führung, nicht mehr weiter weggetrieben,
Gelegenheit findet, sich in einer deutschen
Gemeine bleibend niederzulassen. Aber
gewiss 9 Zehntel dieser Fremden werden

nirgends recipirt werden; und warum sollte alsdann ein deutscher Reichsstand, dessen Ländchen voll gepfropft ist, länger anstehen, sie auszuweisen? Es war ein reiches Maas der Barmherzigkeit, womit man sie bis zum Frieden — bis zum nähern Licht über ihr Schicksal — getragen hat. Der letzte Act dieser Menschlichkeit liege mit in der thätigsten Verwendung Deutschlands, dass die Republik sich die Rettung derer, auf die nur durch Misverstand, durch überstrenge Auslegung, die Schärfe der Emigrantengesetze angewandt worden, beim Frieden gefallen lassen wolle. Andernfalls entscheide allenthalben nur das Beste des Landes über die Maasnahme gegen Fremde, die an uns kein natürliches Recht haben! Klagend muss hier der Philosoph beobachten, wie entfernt wir noch vom Ziele allgemeiner Bruderschaft, aus dem Titel der Menschheit, sind; aber nicht minder einleuchtend wird ihm die Kollision der Pflichten und das Verhältniss unserer Weltperiode seyn.

3) Die entscheidendste Seite, von der die Wahr- oder Unwahrscheinlichkeit eines Palliativs in dieser Angelegenheit berechnet werden kann, ist die Ansicht, welche die Republik desfalls nehmen möchte. Ich

meyne aber auch hier ein gleiches Interesse mit Deutschland, für die alsbaldige Finalentscheidung, zu beobachten. Denn 1) Entschlossenheit über hinlänglich debattirte Sachen ist dem Charakter des Siegers doppelt gemäss. 2) Jetzt in den Frieden mit Deutschland zugleich die Abthuung dieser delicaten Emigrantensache einzuweben — wird den Vorstehern der Republik weniger bedenklich und sicherer gegen nachtheilige Consequenzen scheinen, als wenn der Friede erst zu separirten Verhandlungen — die des Drangs und des verbreiteten Interesse wegen, sodann bei der mehreren Musse nur allzulebhaft und bitter werden könnten — aufriefe. Warum sollte nicht lieber das Directorium und die Rätthe auch die beigelegte Emigrantensache auf der wichtigsten Seite des Continents — unter der allgemeinen Volkszufriedenheit, die ihnen dieser Friede bringen wird, begriffen wissen? In diesen ersten Gefühlen des Ruhegenusses — des besten Gewinns aus Kriegen — wird jeder Bürger doppelt zum Gönner alles Guten, das, ohne Abbruch an seinem befestigten Glück, auch noch auf die unglücklichen Flüchtlinge seiner Volksabstammung sich hinstreuen liess, gestimmt seyn. — 3) Abgesonderte De-

batten, die zu Paris erst nach dem Frieden darüber entstünden, „ob und welcher Theil der Flüchtlinge in den mütterlichen Busen zurückgenommen — und wiederum welcher Theil an dem rechten Rheinufer gelassen werden könnte?“ würden entweder zum Nachtheil oder zu Gunsten derselben entscheiden. Im erstern Fall würde die Republik ohne Noth am rechten Rheinufer die Anwesenheit einer Menge Leute, die noch forthin für gefährlich angesehen werden sollten, verlängert, ja wohl gar vermehrt haben; denn auf eine im Frieden erklärte, unbestimmte Hoffnung hin, würden sich wieder manche, die schon tief in Deutschland sind, an den Rhein zurückziehen. Und selbst die Execution würde späterhin, bei unserm schweren Gang der Dinge und bei dem Unvermögen eines willigen Reichsstands über seine enge Grenze hinauszuhandeln, nicht so rasch und rein voranschreiten, als wenn sie jetzt zu einem Theil der allgemeinen Friedensexecution würde. Aber in dem entgegengesetzten wahrscheinlichen Fall, *dass doch noch die Stunde kommen wird, da die Leidenden, welche alle unter dem Namen Emigranten laufen, unterschieden und zum Theil wieder aufgenommen werden* — in diesem

Falle bekommt späterhin Frankreich seine Bürger ärmer und elender, zu grösserer Last des Staates zurück, als wenn ihnen jetzt beim Frieden, und bei dem allgemeinen Eifer zu geselliger innerer Einrichtung, der Rückgang geöffnet wird. Nicht zu gedenken, dass oberwähntermassen manche ganz darüber hinstirben oder mittlerweile von der deutschen Obrigkeit, der sie zu lästig sind, weiter vom Rhein zurückgedrängt werden. Dann entstünde aber, beim endlichen Einzug der Freigesprochenen, eine doppelte Partie unzufriedener Eiferer in Frankreich selbst; nämlich, neben den Misgönnenden, auch der Flüchtlinge wärmste Freunde, welche klagen würden, dass man dieselben durch Zögerung nach dem Frieden noch habe unglücklicher werden, oder noch auf fremdem Boden verbleichen lassen. Alles spricht demnach *für* die endliche Entscheidung über die nicht qualificirten Emigranten, und *gegen* ein längeres, bloß intermistisches Harren am rechten Rheinufer. Die Hoffnung dazu bleibt in dem Falle fest gegründet, *wenn nur frühe genug, und nicht erst beim Abdruck des Friedensgeschäfts, diese verwickelte Sache zur detaillirten Erwägung kommt!*

Von den prévenus d'émigration und andern déportés.

Eine andere Beschaffenheit hat es mit denjenigen Einzelnen, über deren Emigrantenqualität Untersuchung in Frankreich angestellt und noch nicht geendigt ist. Es sind meistens solche, die, nachdem sie schon auf den Emigrantenlisten gestanden, erhebliche Gründe eines hierunter obwaltenden Irrthums dargelegt haben, und, der in Frankreich legalen Aushilfe gemäs, einstweilen *provisorisch* von der Departements-administration auf der Liste ausgestrichen worden sind. Sie *definitiv* freizusprechen, ist oberwähntermassen ein Reservat des Directoriums selbst. Inmittelst durften die *émigrés rayés provisoirement* in Frankreich sich aufhalten, bis zum berühmten Revolutionsgesetz im an 5, welches *Pichegru* und Consorten gegolten, wobei man aber auch alle jene *prévenus d'émigration* mit *Passeports, délivrés en vertu de la loi du 19 Fructidor*, über die Grenze gewiesen hat. Diese Unglücklichen, deren nicht so gar viele sind, und die von der Nachbarschaft aus über ihre zu betreibende Ange-

legenheit nach Frankreich korrespondiren dürfen — mag man nun wohl auch von deutscher Seite am rechten Rheinufer dulden und sich nur, im Frieden, *von Frankreich die Beförderung der Finalerkenntnisse über sie versprechen lassen.* Aber eben weil diese und andere Reste von nicht qualificirten Emigranten (nach §. 4. b.) doch noch bei uns sitzen werden, ist im Frieden ein Finalsatz über die zahlreichsten Klassen um so nöthiger, wenn nicht die ganze Execution wieder in eine unglückliche Stockung gerathen soll.

Was die aus Frankreich nach Deutschland Deportirten, die nicht als *prévenus* ihre Defension noch führen können, sondern die, gleich den freiwilligen Emigranten, *exilirt* sind, betrifft — wie es der Fall häufig mit den Priestern war — so sind diese *déportés* entweder eigentliche Franzosen oder Ausländer. Im erstern Fall sind sie gleich den Emigranten zu klassificiren und zu behandeln; im letztern aber werden sie in dasjenige Land hinzuweisen seyn, aus welchem sie gebürtig sind. Nur allein das 70jährige Alter und ähnliche Gebrechlichkeit kann, in Verbindung mit einer weiten Entfernung vom Vaterland,

noch fernern Aufenthalt am rechten Rheinufer zulässig machen.

§. 15.

Von Weibern und Kindern.

Nachdem bisher alle Ausgewanderten klassificirt worden sind; so ist noch von den Familiengliedern der Hausväter ein Wort zu sagen, um auch von dieser Seite die nicht geringen Hindernisse an dem Vollzug, so viel möglich, zu heben.

Emigrirte Gattinnen, deren Ehemänner in Frankreich geblieben sind, haben ihre eigene Verantwortung und gleiches Schicksal, wie die männlichen Emigranten, auf sich. — *) Eine *Gattinn* aber, die *nebst dem Ehemann* ausgewandert ist, wird billig, der Regel nach, dem nemlichen Loos, wie er, unterworfen. Muss der Hausvater vom Rhein weg; so muss auch die Frau mit ihm: darf er nach Frankreich zurück; so darf es auch die Frau. Wird eine, für

*) Ich unterstelle hier, dass ein willfähriger Beschluss über die ausgewanderten Männer nach oberrwähnten Klassen angenommen würde. Sollen hingegen diese ein härteres Schicksal behalten: alsdann können doch noch Weiber und Kinder gelinder, als die Männer, in vielen Stücken behandelt werden.

manche Klasse zu setzende Frist zur Rückkehr nur von dem Gatten, als Repräsentanten der Familie, eingehalten; so bleibe dadurch auch der Gattinn der Weg offen, wenn gleich dieselbe durch Familienbeschwerden mancher Art, beim gänzlichen Abzug mit Kindern und Geräthschaften, aufgehalten seyn könnte. Eine sehr nöthige Satzung, an der das Wohl oder Weh vieler Menschen hangen wird!

Von *Kindern*, die unter einem gewissen Alter sind, gelte das nemliche. Aber hierbei ist sehr zu wünschen, dass diese Altersgrenze, in Ansehung der Emigranten in Deutschland, beim Frieden neu bestimmt werde. Die Bestimmungen im Gesetz vom 25 Brumaire, an 3, sind — nebst einiger Dunkelheit in diesem Punkte — auch jetzt, nach dem Verlauf von 4 Jahren, nicht mehr recht passend. Sollte es wohl einem Anstand unterworfen seyn, festzusetzen:

1) Dass *Söhne*, die zur Zeit des von französischer Seite ratificirten Friedens das 18te Jahr noch nicht zurückgelegt haben, (also zur Zeit der meisten Auswanderungen noch viel jünger waren) deren Vater oder Mutter noch lebt und nach Frankreich darf, zu der heimziehenden Familie gehö-

ren; ältere Söhne hingegen ihr eigenes persönliches Recht darthun müssen;

2) Dass *ledige Töchter* von jedem Alter sich solchenfalls an ihre Eltern anschliessen; hingegen die Verheuratheten, als Gattinnen ihrer Männer, nach dem Loos der letztern zu beurtheilen seyen.

Kinder, die während der *Emigrationszeit* auf deutschem Boden, aber von zwei französischen Eltern, gezeugt worden, dürften mit zurück, wenn es die Eltern dürfen.

Verwickelter aber und einer bestimmten Vorschrift bedürftig sind die entstandenen Fälle von *gemischten Ehen* zwischen deutschen und französischen Gatten. Was hiebei die vereehlichten selbst anlangt, so möchte es der äussern wie der innern Politik am gemässesten seyn, zu bedingen, dass *die Ehefrau dem Nationalverhältniss des Mannes zugethan werde*.

Diesemnach würde in Fällen, da der Ehemann ein Emigrirter und die Frau eine Deutsche ist, er aber nach Frankreich zurück dürfte, auch sie, unter gleichen Bestimmungen, der Republik einverleibt seyn. Im umgewandten Fall würde die französische Weibsperson, die einen Deutschen geheurathet hat, das Recht des Aufenthalts in seiner Heimat haben und be-

halten, gegen Verlust ihrer Ansprüche an Frankreich. Selbst der auf solche gemischte Ehen folgende *Wittwenstand* sollte die Wittwe nicht berechtigen, auf die angeborne Heimat zurückzugreifen; genug, dass sie eine andere hat!

Alle *Kinder aus solchen gemischten Ehen* würden ebenfalls, nach dem Stand des Hausvaters, dieser oder jener Nation friedensbedingungsmässig zuzumessen seyn. So natürlich und unverfänglich eine solche Bestimmung ist; so viel Schwierigkeiten und Unmenschlichkeiten würden hingegen in diesem Punkt entstehen, wenn im Frieden hierüber nichts ausgemacht würde, wenn man oft jene gemischte Ehen trennte, republikanischer Seits nur, unter den un-
eigentlichen Emigranten, die zurück dürfen, die gebornen Franzosen ohne ihre deutschen Weiber — dagegen in unsern Gemeinen keine emigrierten Weiber deutscher Bürger, und auf beiden Seiten nicht die Kinder — aufnehmen wollte. Gatten und ihre Kinder — dieses seligste Band, das in unsern Zeiten alle äussern Trübsale noch am ersten erstehen hilft — auseinander zu reissen, ist ein Verbrechen der Volksvorsteher, so oft noch ein gelinderer

Ausweg sich mit dem Gemeinwohl vereinbaren lässt.

Ueber *Wittwen und Waisen* sind noch einige Bestimmungen nöthig. 1) Die Wittwen, die schon vor der Auswanderung in diesem Stande gewesen und nicht sonst durch eine bössliche Handlung qualificirt worden sind, werden am rechten Rheinufer bleiben können; jedoch, wenn sie vom ehemaligen Adel sind, nicht anders, als unter der im §. 10. erwähnten Gutsprechung des Landesregenten, der sie behalten mag. Die nicht adelichen Elsässer Wittwen aber könnten, wie männliche Flüchtlinge auch, nach Frankreich zurückgehen.

2) Alle, die erst während der Emigrationszeit in Wittwenstand gerathen sind oder künftig noch gerathen, möchten nach der Regel derjenigen Emigrantenklasse zu behandeln seyn, unter welche ihr emigrirter, nun verstorbener Gatte, gehört hätte; denn man kann ihnen ähnliche Motife zutrauen.

3) Wie die Kinder der Wittwen zu beurtheilen seyen, ergiebt sich aus den oben vorgetragenen allgemeinen Regeln über die Kinder. Dies wäre aber die wenigste Verwilligung. Ein Theil dieser Kinder würde

den günstigen Satz anzusprechen haben, auf den ich hier übergehe.

4) „Nämlich alle, von Eltern oder „Pfleger aus Frankreich, der Revolution „wegen, herausgeschaffte Kinder, die zur „Zeit ihrer Ausreissung nicht einmal 14 „Jahre zurückgelegt hatten; und alle im „Ausland erst von einer Emigrantin geborne Kinder — sollten sie nicht den Rückgang nach Frankreich offen haben, wenn „er ihnen aus keinem andern Titel noch „früher zusteht, doch wenigstens, *sobald „keine emigrirten Väter und keine qualifirten emigrirten Mütter im Auslande mehr „leben?*“

Mich dünkt, man hätte Hoffnung, dass Frankreich diesen sehr erheblichen Vorschlag eingieng. Denn 1) wäre er analog mit dem Gesetz vom 25 Brumaire, an 3, insofern dasselbe auf das 14jährige Alter schon Rücksicht nimmt. 2) Wäre für die Sicherheit der Republik hinlänglich gesorgt, wenn die Rückkehr auf so lange verschoben würde, als das Herz des jungen Menschen zwischen emigrirten Eltern und zwischen der Republik noch getheilt seyn möchte. 3) Würde durch eine solche Bestimmung dem Emigrantenverhältniss ein Ziel gesetzt und dem gehässigen Vorwurf begegnet,

der schon längst in Pariser Debatten vorgekommen war, „ ob die Verweisungen „ ewig gelten sollen?“ 4) Ist es der menschlichen Natur und aller aufgeklärten Criminaljurisprudenz gemäss, einem Kinde nicht Facta, deren verwickelte Moralität reifere Beurtheilung fordert — und eben so wenig die Versäumung von Fristen zu imputiren, an deren Beobachtung es wiederum, theils aus Unverstand, theils aus Hinderniss von Seiten der Eltern oder Vormünder, abgehalten war. — Will man eine neue Frist bei der vorgeschlagenen Gestattung zur Rückkehr setzen: so sey es $\frac{1}{2}$ Jahr nach dem Tod des emigrirten Vaters und der qualificirten emigrirten Mutter; oder bei jetzo noch jüngern als 14jährigen Waisen, $\frac{1}{2}$ Jahr nach Zurücklegung des 14ten Jahrs; oder bei solchen Waisen, die zur Zeit des publicirten Friedens schon älter als 14 Jahre, aber doch auch vor diesem Jugendjahr schon nach Deutschland gebracht waren, $\frac{1}{2}$ Jahr nach dem Friedensschluss.

Findet man, dass ich in diesen delicaten und wichtigen Bestimmungen noch nicht die vollendetesten getroffen habe; so kann ich mich doch des über manchen Punkt erweckten Nachdenkens der tiefer forschenden Leser erfreuen; so wie des auch hier

geführten Beweises, dass es dringend sey, in Zeiten an die ausführliche Deliberation zu gehen!

§. 16.

Modus exequendi, sofern er im Frieden festzusetzen ist.

Auch die Methode, auf die zu einem glücklichen Vollzug so viel ankommt, muss — wenn sie zusammenhängend in unserm Deutschland seyn soll — in einigen Punkten friedensschlussmässig mit Frankreich festgesetzt, in einigen andern durch die Reichsdeputation, oder eine engere Reichskommission, sodann mehr detaillirt auf deutschen Reichsconventen bestimmt, im übrigen Detail aber der eigenen Vorkehr eines jeden Reichsstandes überlassen werden.

Ich verbreite mich am meisten über dasjenige, was Deutschland und Frankreich einander versprechen möchten. 1) Jeder einzelne Reichsstand der vordern Kreise werde alsbald, und ohne auf die Beschlüsse deutscher Convente diesfalls erst zu warten, alle *qualificirten Emigranten* vorfordern, in eine Tabelle bringen, ihnen zugleich die Fortbegebung aus den westphälischen, den

schwäbischen, wie auch zum Theil aus den fränkischen und beiden rheinischen Kreisen, etwa binnen 6 Wochen nach ratificirtem Frieden, auferlegen und dabei kundmachen lassen, dass die Listen über sie, sogleich nach deren Fertigung, von jedem Reichsstand unmittelbar der französischen Republik werden communicirt werden, und dass diejenigen von ihnen, deren Auslieferung Frankreich zu einer eigenen weiteren Deportirung, sofern sie nicht vor Abschluss des Termins sich von selbst aus den befragten Kreisen würden fortbegeben haben, verlangt, alsdann sogleich ausgeliefert werden sollen. Danebst verspreche das Reich, dass zu gleicher Zeit auch die separate Liste der andern Emigranten, zur Bestimmung, die unten nachfolgt, in jedem Territorium unternommen werden solle.

Diese Abtheilung der Ausgewanderten in zweierlei Listen, nämlich in eine Liste über die qualificirten und in eine über die nicht qualificirten Emigranten, wird den wesentlichen Vortheil bringen, dass die kürzeren Listen der ersten Gattung in allen deutschen Territorien bei weitem früher zusammen kommen, und dass die eigentlich gefährlichen Ausgewanderten sich — wenn sie dieser schärfern nächsten Vorkehr
 gewahr

gewahr werden — grösstentheils von selbst auf den Fuss machen werden.

2) Frankreich verspreche jedem einzelnen Reichsstand, auf die von ihm empfangene Liste der qualificirten Emigranten bald zu antworten, ob und welche derselben die Republik namentlich an sich ausliefern lassen will, falls sie noch in diesen Rheingegenden vorgefunden werden. Nach eingelangter Antwort von Frankreich tritt der gewaltsame Transport derjenigen, die indess nicht gutwillig sich fortbegeben haben, entweder an französische oder an deutsche Uebernehmungsplätze ein.

3) Das deutsche Reich verspricht billig, sogleich nach geschlossenem Frieden, in den nöthigen Reichs- oder Kreisconventen, die Repartition und Transportirung derjenigen Emigranten, die in irgend einem Theil von Deutschland bleiben können, zu veranstalten, und dabei hinwiederum a) in Ansehung der qualificirten Emigranten *vordersamst* die nöthigen Marschrouten und Uebernehmungsplätze an den Grenzen anderer Kreise dergestalt zu fixiren, dass jeder *einzelne* Stand der vordern Kreise — nach erhaltener Antwort der Republik über die communicirte Liste — einstweilen so-

gleich diejenigen bei ihm sitzenden qualificirten, welche Frankreich nicht ausgeliefert verlangt, auf eine der bestimmten Marschrouten mit Convoi bringen lassen kann; und dass alsdann auf derselben jeder Territorialbeherrscher sie ähnlicher Gestalt weiter schafft bis zum Kreis hinaus. Die Aufnahme an der Grenze des andern Kreises aber müsste friedensschlussmässig gegen Pässe (nach einem zu concertirenden gleichen Formular) gewiss seyn, ohne Aufenthalt, somit auch ohne erst darauf zu warten, bis die *ganze* Repartition aller Emigranten in den Kreisen vollendet wäre. Denn dass die qualificirten vom Rhein weg müssen, wäre schon einmal ausgemacht; auch würde, gerade durch diese Abtheilung in den Transporten, die Verwirrung und die Verbergung der Gefährlichen besser verhütet. Dass man übrigens, wenn es die Staatsnothwendigkeit erzwingt, einen Transport Leute an einer Kreisgrenze zuerst in Empfang nehmen und alsdann erst über deren Exstratirung deliberiren kann — beweisen die vieljährigen sogenannten Wiener Schubbe, nämlich die Transporte fremden Gesindels, welches der österreichische Staat die Donau heraufführen und im baierischen Kreise aussetzen lässt; wo sodann erst unter den

Kreisen ausgemacht wird, welche man da und welche man dorthin schickt.

b) Andere Betrachtungen hingegen schlagen zum Theil in Ansehung der nicht qualificirten Emigranten ein. Diese sind hier in drei Klassen zu subdividiren: 1) in solche, die friedensschlussmässig nach Frankreich zurück dürfen; 2) in solche, die ob-erwähntermassen — wegen hohen Alters, wegen Ansässigkeit, Gewerbs oder Verwandtschaft, oder weil sie nur erst pré-venus d'émigration und mit republikanischen Pässen versehen sind — von den Regenten der Rheinlande am rechten Ufer forthin geduldet werden können; 3) in solche, die weder Frankreich zurücknehmen, noch der deutsche Besitzer rechts am Rhein bei sich behalten kann. Bei dieser dritten Klasse tritt die Frage von einem allgemeinen Transport in das tiefere Deutschland ein. Die Zahl kann noch sehr gross ausfallen, und, in Verbindung mit der Zahl der auch wegzuschaffenden qualificirten Emigranten, würde das schnelle, der reichsmässigen, allgemeinen Anordnung voreilende Transportiren aller dieser Personen auf einmal, nicht nur, wie gesagt, die anstossenden Kreise gleichsam über-rumpeln und ausser Stand, für die ordent-

liche Unterbringung zu sorgen, setzen, dadurch aber den ganzen Gang der Sache leicht aufhalten; sondern noch grosse Grausamkeiten zur Folge haben. Grausam nämlich wäre es, bei einem solchen vorauszu-
 sehenden Hinderniss, jene ohnehin armen Menschen, welche man ihre Kinder und den Rest ihres Geräthes aufpacken heisst, und welche man schon fortreibt, alsdann vielleicht noch überflüssige Monate lang, ohne dass sie sich irgendwo einrichten und ihr Brod verdienen könnten, unterwegs zu halten, und Hunger, Blösse und Krankheiten an ihnen wüthen zu lassen. Diesen Uebeln werden hingegen die allein voranwandernden qualificirten nicht ausgesetzt werden; denn es ist nicht allein die Unterbringung der weit geringern Zahl leichter an sich selbst, sondern es gesellt sich noch ein sehr einleuchtender Unterschied hinzu. Kommt nämlich nur jener Vortrab allein; so wird kein Reichsstand der entfernten Kreise Anstand machen können, einstweilen einige Köpfe auf Abschlag anzunehmen; denn er weiss, dass ihn das Ganze immer noch um ein mehreres trifft, dass ihm also jetzt noch kein Unrecht geschieht, sondern erst die künftige Ausgleichung ihn gut oder übel besorgen kann. Laufen hingegen alle

zu transportirende auf einmal durcheinander, schon ehe ihre Zählung vollendet, den Reichsbevollmächtigten vorgelegt und, wenigstens nach den Kreisen, eine runde Summe der aufzunehmenden einstweilen bestimmt ist; so wird in jedem Distrikt geargwohnt, dass dort zu viele hinkommen möchten, und die Aufnahme nicht ohne Grund erschwert.

Es wird demnach zum glücklichen Vollzug nöthig seyn, *in Ansehung der nicht qualificirten Emigranten* folgenden Modus im Frieden zu verabreden:

„ Dass die mit diesem Gegenstand sich
 „ beschäftigende deutsche Autorität auch
 „ über diese Ausgewanderten sich, von
 „ allen Territorialbeherrschern besonders
 „ gefertigte Listen, die nach den oberwähn-
 „ ten 3 Subdivisionen sogleich nach dem
 „ Frieden von jedem unternommen wer-
 „ den sollen, vorlegen lasse; dass alldort—
 „ nach Summirung der schon vorausge-
 „ schickten qualificirten und der nicht qua-
 „ lificirten von der dritten Subdivision — *)

G 3

*) Die Nichtqualificirten der ersten Subdivision — nämlich diejenigen, welche Frankreich vertragmässig zurücknimmt — können gar nicht in den Hauptcalcul über die in Deutschland zu vertheilen-

„ 1) eine *Zahl*, die, *salvis supplementis*,
 „ jede tiefere Gegend von Deutschland auf-
 „ zunehmen und respective zu behalten
 „ hat; 2) die *Gegend*, aus welcher und in
 „ welche zunächst (z. B. aus dem schwäbi-
 „ schen in den baierischen und fränkischen
 „ Kreis) die Transporte gehen sollen; 3)
 „ nähere *Marschrouten* und Ueberliefe-
 „ rungsplätze bestimmt werden. Sogleich
 „ nach diesen Bestimmungen folgte alsdann
 „ die Execution gegen die nicht qualificir-
 „ ten der dritten Subdivision. ”

§. 17.

Nähere Executionsverabredung unter den Deutschen.

Der Zweck meiner Schrift erfordert nicht,
 in das kleinste Detail der Vollzugsanstalten

den Emigranten gebracht werden. Die von der
 zweiten Subdivision — die nämlich am Rhein
 rechter Hand bleiben können — machen auch vor-
 erst keinen Gegenstand eines nothwendigen Trans-
 ports aus. Nur in den einzelnen, unwahrschein-
 lichen Fällen, da hin und wieder ein deutscher
 Stand der vordern Kreise zeigen könnte, dass er
 ausser Verhältniss noch zu viele *Prévenus* (deren
 Process vielleicht in Jahren noch nicht entschieden
 wird) etc. behielte, kann derselbe das Verlangen
 der weitem Exstratirung einer bestimmten Zahl bei
 einer deutschen Autorität — die sich, nach vollzo-
 genen Haupttransporten, doch noch einmal mit Sup-
 plementen zu beschäftigen haben wird — nachtragen.

einzu-gehen; ich berühre jedoch einzelne Vorsichten, die zur Ergänzung des Planes wesentlich zu seyn scheinen.

I. Die hohe Reichsdeputation selbst würde, nach Berichtigung dieses Friedenspunkts, vorzüglich noch folgende Vorbe-
reitungen — entweder aus neuem Auftrag des Reichs, oder aus französischer Bedin-
gung im Frieden selbst — sich eigen machen können:

1) Die Bestimmung einer Art *Matrikel* — nämlich des Verhältnisses: wie viel Mann jeder entferntere deutsche Reichskreis und jedes ausser den Kreisen liegende deutsche Land — an jedem 100 derjenigen Emigran-
ten, die vom Rhein weg sollen — zu über-
nehmen habe;

2) Die zum Anfang der Operation un-
verweilt nöthige Vorschrift der Form, in
der die *Emigrantenlisten* allenthalben über-
eins und binnen einem Termin gefertigt
werden sollen; als eine für alle einzelne
Stände verbindliche Vorschrift.

3) Die Ernennung einer engern *Reichs-
kommission*, die den bestimmten Auftrag
erhielte, „ alle Emigrantenlisten aus allen
„ deutschen Territorien sich vorlegen zu
„ lassen; ihre Legalität zu prüfen; Ergän-
„ zungen von den einzelnen Ständen abzu-

„ fordern; die ganze Zahl der Emigranten
 „ zu berechnen; den Ausschlag auf jeden
 „ Kreis zu machen; nach Abzug derjeni-
 „ gen, welche in jedem Kreis, wo sie schon
 „ sind, bleiben können, die mässigere Zahl
 „ der zu transportirenden — so wie die
 „ Gegend, aus der jeder Kreis seine Emi-
 „ granten hauptsächlich zu erwarten hat —
 „ zum Vollzug des Friedensartikels wirk-
 „ lich festzusetzen.“

— 4) Die Bestimmung, wie viel *Convente* aus Kreisen, die zusammen zu handeln haben, nöthig seyen. Es scheint nämlich, dass — da grössere arrondirte Mächte den meisten Theil des östlichen Deutschlands beherrschen — dort nicht solche umständliche Zusammentritte, als in dem westlichen, nöthig seyn werden; in diesem aber der nördliche Theil einem ähnlichen Zusammentritt, wie wir ihn zu Hildesheim gesehen haben, formiren dürfte. In dem südlichen vordern Deutschland wäre es alsdann etwa auch an *einem* Convent genug, der, zur Beförderung der Transporte vom Rhein bis zu den österreichischen Grenzen, aus wenigen Deputirten und Generalmarschkommissären der Kreise Oestreich, Baiern, Franken, Schwaben und Oberrhein zusammenträte.

II. Das Vollzugsgeschäft der Reichskommission erhellet von selbst aus dem Kommissorium unter N.º 3.

III. Auf den Conventen der Kreise würde dasjenige, was, dem Zweck des Friedens unbeschadet, noch näher zu bestimmen übrig bleibt und in einer beträchtlichen Landesrecke gleichseitig veranstaltet werden muss, erörtert. Vorzüglich gehören dahin noch folgende Punkte.

a) Der jedem transportablen Emigranten auszufertigende *Pass* enthielte, dass er auf der (von einer bestimmt anzugebenden deutschen Obrigkeit verfertigten) Liste der qualificirten oder nicht qualificirten Ausgewanderten begriffen und auf der zu nennenden Route, für den zu nennenden Kreis, auf Rechnung der vorgeschriebenen Zahl, von der Reichskommission bestimmt sey. Dies müsste genug zur Bewirkung der Uebnahme an den Grenzplätzen seyn, um nicht den Vollzug zu erschweren.

b) Die *Transporte* auf deutschem Boden würden von jedem Stand durch sein *Territorium* hindurch besorgt und vorschussweise bezahlt. Um aber kleine Stände, die gerade an der Marschroute situirt sind, nicht zu sehr hierunter leiden zu lassen, würden die Stände eines Kreises oder grössern Distrikts

sogleich Anfangs eine Summe zusammen schiessen, aus welcher jedoch blos die *Verköstigung der Emigranten während der Reise* — nach einem Tax für den Kopf eines Erwachsenen und eines Kindes auf jeden Tag, in Krankheitsfällen aber nach beurkundeter Specification — alsbald ersetzt würden. Andere Beschwernisse des Durchgangs bleiben auf jedem Territorium erliegen; wer wollte sonst mit der Abrechnung, welche die Kosten nur häufte, fertig werden? —

c) Damit nicht die Emigranten, während ihrer Consignation, listig von einem Ländchen ins andere hinüber schleichen, um da und dort derselben zu entgehen, ist es dem intentirten Vollzug und somit dem Interesse beider Nationen, nebst dem aber auch besonders dem Interesse eines jeden Standes (der sonst mehr Emigranten, als ihm gebühren, auf sich behalten muss) höchst gemäss, gleichheitlich zu verordnen, dass, vom Tag der Friedensratification an, *allen Emigranten öffentlich befohlen werde, sich aus ihrem Aufenthaltsorte nicht ohne besondere Erlaubniss zu entfernen, bis sie in die Liste eingetragen, darüber mit einem Schein versehen, und über ihre künftige Bestimmung beschieden seyen; oder wenn sie*

schon vom Wohnort weg wären, sich sogleich selbst bei der nächsten Obrigkeit zu melden, um nicht als bösslich Ausgewichene angesehen zu werden. Diejenigen, welche von selbst in hinlänglich entfernte Gegenden schon früher hinziehen wollen, werden auf diese Anzeige nicht bis zum allgemeinen Transport aufgehalten, sondern nur noch sogleich aufgezeichnet und mit Pass entlassen werden. Welcher hingegen ohne Pass, der seine Aufzeichnung und seine eingehaltene Marschroute bewiese, herum reisste, wäre aufzufangen und zu der nächsten, solche Liste fertigenden Stelle im Land, zu führen. Alldort würde er allemal sogleich in die Liste eingetragen, im Fall der Qualification noch der Republik angezeigt, und nach Umständen weiter bestraft. *)

d) Sobald ein Stand seine Listen gefertigt und von der Reichskommission die Zahl derer, die zu transportiren sind, so wie die Marschroute derselben Gegend, erst für die qualificirten, hernach für die nicht qualificirten Emigranten, vernommen hat; so kann er alsbald (wenn gleich in andern Gegenden noch nicht alles bestimmt ist)

*) Von der strengern Bestrafung des Wiedererscheinens nach der Transportzeit, siehe §. 18. N.º 5.

den Transport beginnen, der (wenn alsdann nicht alles wieder durcheinander laufen soll) mit obrigkeitlicher Begleitung von einer Jurisdictionsstelle zur andern geschehen muss. Für diejenigen Stände aber, die den Vollzug nicht von selbst beschleunigen, wäre ein längster *Termin* zu setzen, *nach dessen Ablauf sie keine Verpflegungskosten auf der Reise der Emigranten mehr ersetzt erhalten*, sondern blos auf eigene solche Kosten späterhin jeden Emigranten bis an die Grenze des Kreises, in welchem er zu bleiben bestimmt worden ist, transportiren zu lassen, gegen Frankreich verbindlich bleiben.

Wenn gleich diese Anstalten, beim ersten Anblick, zu complicirt scheinen sollten; so wird man jedoch bald finden, dass gerade diese Umständlichkeit in den gesetzlichen Bestimmungen das einzige Mittel ist, den Vollzug selbst, in unserm Deutschland, einförmig zu erhalten und somit zu erleichtern. Sind nämlich die allenthalben gleichen Anstalten bestimmt genug gemacht; so werden weniger Uebertretungen gewagt und veranstaltet werden. Wäre aber die gesetzliche Vorschrift, die das deutsche Reich en corps gibt, nur kurz in unbestimmter Allgemeinheit abgefasst; dann

würden die nähern Veranstaltungen in den einzelnen Gemeinden und die Execution selbst desto verwickelter und bunter, ja zum Theil unmöglich werden.

§. 18.

Wie verhütet man, nach der Execution, das Wiedereinschleichen der Ausgetriebenen?

Wenn die Beschlüsse „welche Emigranten weg und wohin sie geschafft werden sollen?“ gefasst und auch glücklich exequirt sind; so ist damit die Ordnung noch nicht für die Dauer *gehandhabt*. Diese Menschen können wieder durchgehen und zum Theil an den Rhein zurück gerathen; es ist keine so leichte Sache, freie und verständige Wesen zu bannen. Um indess die Unvollkommenheiten, die hier, wie in allen menschlichen Dingen, unterlaufen werden, möglichst zu mindern, scheinen mir folgende Veranstaltungen wesentlich — die zum Theil kein Gegenstand eines Vertrags, sondern nur eigene Triebe einer ächten, landesväterlichen Regierung, und nur Abmessungen nach den verschiedenen Localumständen seyn können.

1) Man Sorge, durch *vorläufige Vorkehr*

in jedem Reichsland, wo Emigranten hingewiesen werden, dass dieselben, *sogleich bei ihrer Ankunft*, erfahren, in welche Gemeinde und in welche Lage sie versetzt werden? Wenn man lange nicht weiss, woran man ist; so wächst das Mistrauen, der Mismuth: und kommt ein elender Zwischenaufenthalt dazu; so werden unerlaubte Schritte viel leichter gewagt.

2) Man mache den Emigranten ihre neue Heimat so *erträglich*, dass die Genügsamen dieselbe auch lieb gewinnen können. Dahin gehören

a) Unterstützungen für die erste Einrichtung;

b) Eröffnung von Nahrungsquellen — vorzüglich mit Aufhebung des Zunftzwangs für diesen ausserordentlichen Fall. *Jeder dem Lande zugewiesene Emigrant dürfte in demselben auf seine Faust arbeiten, was und wie er kann!* Diese seine Freiheit kommt der Gemeinde, welcher er einverleibt worden, selbst wieder zu gut, weil er ihr dann um so weniger an öffentlicher Unterstützung zur Last fällt.

c) Staatsabgaben, Taxen etc. mögen solchen Personen, in den ersten Jahren, gar nicht, oder äusserst mässig, angesetzt werden.

d) Welcher Ausgewanderte ein Haus bauen, Felder kaufen, oder gar erst öde Plätze urbar machen, in Pachtungen und in andere Gewerbe grosser Art sich einlassen will etc. müsse nicht gegen Eingeborne zurückgesetzt, vielmehr nach Thunlichkeit begünstigt werden. Nichts wird ihn sanfter binden und leichter zu einem nützlichen Staatsbürger machen.

3) Man stelle die *Pässe* derer, die zu *verreisen* vorgeben, nur mit grosser Vorsicht aus. Zweck, Zeit des Aussenbleibens und Marschroute würden, nebst dem Signalement aller Reisegesellschafter, ausgedrückt. Aber Reisen rückwärts, gegen den Rhein zu, würden gar nicht gestattet; es müsste denn ein bescheinigter, ausserordentlicher Nothfall seyn, der in dem öffentlichen Blatt bewirkt würde, auf das ich jetzt zu reden komme. Nämlich

4) im nächsten Vierteljahr, nach beschlossenen Transporten, und alsdann jährlich (eine zu bestimmende Anzahl Jahre lang) würden Listen aller, in jedem deutschen Lande aufgenommenener Emigranten gedruckt und in ein hiezu bestimmtes *öffentliches Blatt*, *) zu einem allgemeinen

*) Dazu wird sich schnell ein Redacteur finden, wenn alle deutsche Beamten ein Blatt halten.

Depot aus ganz Deutschland, zusammen getragen, woraus (so viel möglich, in alphabetischer Ordnung) der Name, die Familienglieder, die ursprüngliche Herkunft, die zum Aufenthalt neu angewiesene Landesgemeinde, die Zeit der dortigen Ankunft und, wenn der Ausgewanderte heimlich durchgegangen oder mit Pass verreist ist, auch dieses zu ersehen wäre. Die Ausgabe des Blatts könnte theilweise monatlich geschehen, und schnell nöthige Notizen, auch Citationen etc. könnten jedesmal angehängt werden. Die Anstalt würde *a)* manchen abhalten, seinen angewiesenen Wohnort zu verlassen, oder einen Pass über dessen Grenzen zu missbrauchen; denn wenn er, als Deserteur oder als Uebertreter der vorgeschriebenen Reiseschranken, im Druck verkündet und in den Händen aller deutschen Beamten zu seyn sich scheuen muss; und wenn er dazu bedenkt, dass an den Orten, wo er alte Bekanntschaften aufsuchen wollte, auch seine bekannte Gesichtsbildung ihn um so leichter einer Denunciation aussetzt; so hat er weniger Hoffnung, unentdeckt zu bleiben. *b)* Wird ein solcher Frevler entdeckt; so wird der Richter, mit Hülfe jener Listen, in den meisten Fällen sogleich ersehen, wohin derselbe gehört.

gehört. c) Werden dadurch die Beamten selbst in besserer Ordnung gehalten, und lassen nicht so leicht Ausgewanderte neuerdings heimlich sich einschleichen, wenn die zu vergleichenden jährlichen Listen vor die Augen ihrer Regierung und des ganzen Deutschlands kommen.

5) So viel Güte und Mahnungen vorausgesetzt, können und müssen die voraus zu verkündenden *Strafen* der Uebertretung strenge seyn; und zwar *gleichstreng gegen diejenigen, welche schon transportirt worden sind, und gegen jene Listigen, die dem Transport zu entgehen wussten, und sich doch nach der Zeit desselben wieder in der gereinigten Gegend blicken lassen.* — Aber welche Strafen sind anwendbar? Gefängniss — hilft für wenige Tage nichts; wäre auf längerhin, für die vielen kleinen Gerichtsherrn in Deutschland, bei denen oft die sichern Verwahrungsplätze hiezu und die Kosten gar nicht vorrätzig wären, eine Unmöglichkeit. Danebst würde, nach geendigter Gefängnisstrafe, doch die lästige Frage nicht umgangen seyn: was man mit dem Menschen anfangen solle? Körperliche Züchtigung oder öffentliche Beschimpfung — schaften ihn wieder nicht fort, und dazu würden alle denkenden Zu-

schauer das *homo sum!* von einer solchen Darstellung schaudernd herablesen. Tödtung — kann nur da gerecht seyn, wo das Leben des französischen Emigranten mit der Gefahr des Staatsumsturzes genau zusammen hängt; also auf deutschem Boden nicht.

Es scheint demnach keine andere Strafgattung passend zu seyn, als: bei einigen, die Auslieferung an die Republik; bei den meisten aber, die mit harter Behandlung verbundene Rückweisung in ihre angewiesene Heimat. Jene *Auslieferung* kann nur in so weit Statt haben, als *Frankreich* gut findet, vorerst vertragsmässig die *alsbaldige Uebnahme der zugebrachten Arrestanten* zuzusichern und hiernach die Befehle an seine obrigkeitlichen Grenzstellen im voraus zu geben. Wahrscheinlich wird die Republik nur an den wiederkehrenden *qualificirten* Emigranten diesen Grad des Interesses finden. Ob sie hernach dieselben füselliren oder über das Meer deportiren wird? darnach hat Deutschland nicht zu fragen; genug, wenn wir mit dieser ernstlichen Vorkehr, die uns ansteht, (mit der erwähnten Auslieferung) beschliessen. Nur muthe man den deutschen Ständen nicht zu, in jedem einzelnen Fall die Auslieferung *erst anzubieten*, Antwort zu erwarten und

indess die Uebertreter im Arrest zu verwahren; sonst entstünde wieder die unthunliche Anfüllung unserer Gefängnisse und Häufung der Verpflegungskosten. Oder würde in manchem Land, um dieser Last zu entgehen, weniger gewacht; so schlichen sich leicht wieder gefährliche Subjecte am Rheinufer ein; und solchergestalt würde ein Grund dieser verkehrten Wirkung in der verzögerten Uebernahme der Auszuliefernden liegen.

In allen Fällen, für welche Frankreich die Uebernahme nicht versprochen hätte, bliebe dann, wie gesagt, nichts übrig, als die schnelle Zurückschaffung gegen die bezeichnete Heimat hin. Auch hiebei aber würden Grade der Behandlung eintreten; — allemal zwar eine *harte Behandlung* — eine gefängliche Einziehung bis zur Stunde der Wegweisung. In dem Fall einer *wiederholten* Uebertretung — in irgend welchem Land auch die erstere constatirt worden wäre — kann man doch noch schärfer zu Werke gehen. Theils kann die Einkerkierung, während der Untersuchungstage, von härterer Art seyn; theils müssten, gegen einen wiederholten, verbotenen Austritt, die Kosten des obrigkeitlichen Transports in allen betreffenden Territorien wie-

derum neuerdings vorschüsslich aufgewandt werden — so, dass der Uebertreter die Kosten ersetze, oder, im Fall seines Unvermögens, dasjenige Reichsland sie ersetze, wohin er gehört — allwo man gegen die Entweichung zu wachen gehabt, und allenfalls auch noch das Ersatzmittel hat, dass man den Rückgebrachten, durch öffentliche nützliche Arbeiten, etc. etwas abbüßen lassen kann. — Aber die hiemit immer verbundenen grossen Lasten zeugen von dem guten Grunde, warum diese Convois nur für den seltenen Fall der *wiederholten* Entweichung bedungen werden können.

In dem *ersten Vergehungsfall* werde demnach der arretirte Emigrant nur mit einem Laufzettel auf seine Marschroute gesetzt, die Obrigkeit seines Bestimmungs-ortes benachrichtiget, und danebst in dem öffentlichen Blatt, welches zugleich sein Signalement angebe, jede deutsche Obrigkeit auf ihn achtsam gemacht. Weicht er dann im Heimweg wieder von der Route bösllich ab; so wird er dadurch ein wiederholter Uebertreter, und müsste alsdann von Hand in Hand obrigkeitlich geliefert werden.

6) Endlich gehört, um einige Consequenz in alle diese Vorkehrungen zu bringen, nothwendig noch ein wechselseitiges

Versprechen beider Nationen hinzu; und zwar von Seiten des *deutschen Reichs*: „dass keine Landesregierung, wegen Vergehungen eines ihr zugetheilten Emigranten, jemals die Landesverweisung zur Strafe wählen wolle;“ — von Seiten der Republik aber: „dass sie, wenn alldort neue Deportationen nöthig erachtet würden, niemand, als geborne Deutsche, uns zuschicken wolle.“ Der 5te und 6te dieser Punkte scheinen mir zu den Friedensverhandlungen sich selbst zu vereignschaften.

B e s c h l u s s.

Ich glaube, durch gesammelte Darstellung grosser, bisher nicht gehobener Hindernisse in Ausrottung der Emigranten — mit Gründlichkeit die redlichen unter meinen Amtsbrüdern vertheidigt zu haben. Kein hievon unterrichteter und gerechter Mann wird obenhin einen Beamten schon darum verurtheilen, weil er nicht reinen Tisch in seinem Jurisdictionsbezirk bisher gemacht habe; sondern wird erst nach nähern Beweisen der Schuldhaftigkeit fragen.

Aber möchte dies mein geringstes Geschäft gewesen seyn, und meine frommen Wünsche noch höhern Eingang finden! Die Zeit rechtfertigt sie gewiss; aber möch-

ten sie wirken, dass man frühe Hand anlege, damit viele Tausende von ihren unreinen Brüdern gesondert und gerettet werden, die jetzo noch in der Ordnung, und am leichtesten vermittelt eines Friedensartikels, zu retten sind! Das Leben dieser Menschen rollt im Elende fort, rollt ab. —

Freilich wohl opfert man auch zu vielen Tausenden an *einem* Schlachttage auf; „war, um soviel Wesens von zerstreuten Schulden, haften?“ — Darum, weil sie grösstentheils *unnöthig*, ohne Vorthail für die Politik, aus Misverstand aufgeopfert werden; und sodann, weil, bei den meisten, der unbedeutend kleine Grad ihrer Schuld die Unerträglichkeit einer unmenschlichen Behandlung nicht hebt. Hier sind die heiligsten, ersten Staatsobliegenheiten aller Gewalthaber, und die Urtheile und die Empfindungen aller Nachdenkenden im Spiel. Man überschauet noch einmal die obige Klassifikation; man fange mit den einleuchtendsten Vertheidigungsgründen der gemeinen Elsässer an! (§. 12.) Deutschland füge noch den Gedanken an den Schaden hinzu, mit dem uns die wilde Existenz der herumirrenden fremden schon belastet und noch mehr bedroht — um lebhafter an

die Besprechung über sichere Maasregeln zu gehen!

Nun ein Wort an Euch selbst, ihr vertriebenen Unglücklichen! Manche unter Euch werden mir Fluch statt Segen geben; manche wenigstens mit Unzufriedenheit diese Blätter weglegen. Schon andere Schriftsteller und Redner, die billige Gleichheit halten wollten, sind von beiden Parteinehmern der Heuchelei beschuldigt worden. Freilich, in einer schon allgemein interessirenden Staatssache steht man, bei Betretung einer Mittellinie, gleichsam zwischen zwei feindlichen Heeren, und ist nicht so brüderlich aufgenommen, als wenn man sich unter das eine oder andere Heer wirft. Aber dafür ist doch der Mittelweg hier der einzige, auf welchem man *etwa nützen kann*. Dies muss mich beruhigen, indess ich der unglücklichsten Klasse unter Euch blos eine menschliche, sichere Heimat in fernen Landen zumesse. Einzelne Unschuldige unter diesen, die Gott kennt, liefern einen neuen Beleg zu dem uns unentbehrlichen, also gewisslich wahren Satz: „dass „die moralische Ordnung und Glückseligkeit in einem andern Leben ausgeglichen „wird.“ — Wieder einer Klasse von Euch, denen, die nur rechts am Rhein bleiben

können, aber die doch nicht weiter und in neue Mühseligkeiten verjagt werden, muss ich auf ihre Klagen zurufen: „ blicket „ auf jene! ” — Aber diejenigen, die Frankreich nach seinen gesetzlichen Ausnahmen, in neuen Fristen, wieder aufnehmen kann, und die nur an ihren Gütern leiden, seyen gewarnet vor Unzufriedenheit und Streitsucht! Es ist natürlich, dass die Republik hierüber mit keiner genauen Ausgleichung fertig werden könnte, und vielleicht besser den Knoten zerhaut. Ueberlasset derselben die Bestimmung, die sie gut findet, mit Geistesruhe; kommt Ihr doch in den Busen eurer Freunde und Verwandten, die es nicht an Unterstützung werden fehlen lassen; in den Busen eurer Muttererde und einer grossen Nation zurück, die gerade jetzt vieler eingezogener Güter mitbedarf, um, nach ihrem ausserordentlichen Kampf, allgemeine innere Ordnung und Glückseligkeit früher herstellen zu können, welche dann wieder auf Euch und eure Kinder zurückfliesse! Ich weiss, dass viele von Euch hierinn schon einstimmig mit mir denken, und nur nicht rathsam finden, diese Sprache selbst zu führen. Oder wolltet Ihr an ein felsiges Vorgebürg unvorsichtig anfahren und nächst an der Landung euer Schifflein scheitern

sehen? — Bedenket dazu, dass, wenn Ihr schon nicht einer boshaften Auswanderung schuldig seyd, doch der kleinere Fehler, durch Fluchtung dem Vaterland eure Kräfte entzogen zu haben, in revolutionären Zeiten sehr imputabel bleibt; und büset — wenn nun einmal im Drang der Umstände unmässig gebüst seyn muss — lieber nur an den Gütern! — Lernet, o lernen wir in diesen Tagen alle: „den *Ueberfluss* entbehren, jede *restirende Gemächlichkeit* schätzen, aber nur die *Befriedigung der eigentlichen Bedürfnisse*, nebst reichern Genüssen des Geistes, für wesentliche Bedingungen des zufriedenen Lebens achten!“

Desto reiner und lauter ertöne die Stimme der Natur: „dass die Verjagung ein sicheres Ziel und der Mensch eine Wohnung haben müsse!“

A n h a n g.

Da ich am Schluss dieser Arbeit bin; so treten zwei neue Erscheinungen vor meine Augen. Vorerst wälzen sich die Gewitterwolken wieder schrecklicher heran. Die Zeitungen verkünden einen neuen nahen Bruch zwischen den zwei grossen Mächten im Süden. Hoffen wir noch den bessern Fall! aber im schlimmern, was wird aus

dem in der Mitte liegenden süd-westlichen Theil von Deutschland werden? Verschlingt diese Frage, in ihrem ängstlichen und grossen Interesse, nicht alle Nebenbetrachtungen, und somit auch die ganze Deliberation über die Emigranten? Leicht möglich — aber nicht nothwendig. Tractirt man ja auch mitten im Krieg über Gefangene und wechselt sie aus. Freilich wohl wird sich die ganze Wärme der Empfindung, deren der befragte Gegenstand allein schon würdig wäre, vertheilen unter die Jammergemälde, die dann auf allen Seiten, von Landesbrüdern und von Fremden her, unsern thränenden Augen vorschwimmen werden. Aber in ruhigen Zwischenstunden wird es uns ein desto heiligerer Beruf seyn, jemehr des Elendes ist, dasselbe doch zu *mindern*, wo man kann. Dass aber — wenn gleich alsdann die übrigen Vorschläge mit den Emigranten hin und wieder einiger Modification bedürfen würden — doch die *Zahl*, und somit das Elend dieser vielen Menschen, sich ausnehmend, auch mitten im Krieg, vermindern lasse, wird kein achtsamer Leser dieses Aufsatzes bezweifeln. Sollte unglücklicherweise die Reichsdeputation so schnell auseinander gehen, dass sie nicht mehr selbst für diesen Gegenstand sorgen könnte; und sollte — nach der Ge-

schichte zu urtheilen — das deutsche Interesse sich so sehr trennen, dass auch keine gemeinsame Reichskommission in der Emigrantensache beschlossen würde; so können deutsche Kreise, oder doch Nachbarn mittlerweile, in dieser Polizeiangelegenheit zusammenwirken, und Frankreich wird gern mit ihnen tractiren, weil, ohne eine solche einförmige Vorkehr, die einzelnen willigsten Stände nicht alle das leisten können, was auch die Republik bezweckt.

Uebrigens möge das harte Mittel eines allgemeineren Nothstandes alsdann jedem, den nicht schon seine Pflicht allein erweckt, ins Herz rufen: „Mensch, du bist nicht
 „sicher, selbst noch der Barmherzigkeit
 „deiner Brüder, deiner Obern, zu bedürfen; breite, wo du immer Beispiel
 „geben kannst, Barmherzigkeit auf Erden
 „aus!“

Die andere Erscheinung ist von sanfterer Art. Ich meyne die litterarische Beleuchtung der Emigrantensache, die ich so eben in der jenaischen Litteraturzeitung von 1798, N.^o 162. etc. angezeigt finde. Gegen Lally-Tollendal's *défense des émigrés, adressée au peuple français*, *) tritt J. J.

*) Hamburg, bei Fauche, 2 Theile, 1797.

Leuliète *) mit einer Antwort auf, über welche ein dritter, **) zu Gunsten des ersten, mit unmässiger Parteinahme herfällt. Wenn ich also diese Verhandlungen eine sanftere Erscheinung nenne; so ist es nur in Vergleichung gegen neue Kriegsszenen und in Hinsicht auf eine dort ausgehobene Stelle aus Leuliète merkwürdiger Schrift. ***) Dieser strenge Ankläger der Vergehungen der Emigranten, dieser sorgfältige Warner — nicht vor einem Umsturz der Republik, aber doch vor neuen Comploten und neuen Blutszenen, wenn man alle Entflohenen ohne scharfe Richtung zurücknähme — glaubt gleichwohl Mittel entdeckt zu haben, *wie sich das Interesse und die Sicherheit der Republik mit der Gerechtigkeit und dem Interesse der Ausgewanderten vereinigen lasse*, und ver-

*) Des émigrés français, ou réponse à M. de Lally-Tollendal, à Paris, imprimerie-librairie du cercle social.

**) Les émigrés justifiés, ou réfutation de la réponse de M. Leuliète etc. par F. P. D. à Paris chez Batilliot, frères.

***) Ich muss bedauern, dass ich nicht mehr Zeit hatte, die allegirten Schriften selbst zur Hand zu bekommen, wenn mein Aufsatz nicht sicherer verspätet werden sollte. Dies ist oft der Fall des Praktikers; er muss diesen litterarischen Mangel wieder einbringen in der geprüften Anwendbarkeit der meisten seiner aufgestellten Sätze.

spricht solche nach der (nunmehr erfolgten) Erscheinung des zweiten Theils von Lally-Tollendal Vertheidigungsschrift bekannt zu machen. Indessen giebt er hierüber schon einiges Licht in einer von dem Recensenten ausgehobenen andern Stelle, deren Zusammentreffen mit meiner Ansicht dieses Gegenstandes mich in derselben befestiget und beruhiget hat. „*J'ai distingué,*
 „ sagt er, *plusieurs classes d'émigrés; cette*
 „ distinction m'était commandée par la
 „ justice, comme par ma sensibilité. Il en
 „ est beaucoup que j'estime, que je plains,
 „ dont j'honore les talens, dont je respecte
 „ les vertus; il en est beaucoup dont la
 „ perte est, pour leur patrie, une véritable
 „ calamité; il en est un grand nombre
 „ dont le souvenir m'arrache des larmes,
 „ et que je souhaiterais que la providence,
 „ en étouffant jusqu'aux traces de nos
 „ haines et de nos malheurs, permît un
 „ jour *de rappeler dans leur terre natale.*
 „ Mais les provocateurs de la guerre étran-
 „ gère, ceux qui ont été soulever, par
 „ leurs intrigues, tous les cabinets de l'Eu-
 „ rope, ceux qui, en entretenant dans
 „ l'ame de leurs concitoyens de coupables
 „ espérances, ont attisé l'horrible guerre
 „ civile — *) un mur de bronze doit s'é-

*) Durchaus qualificirte Emigranten.

„ lever entre eux et la patrie! „ Er wolle,
 „ fährt er dann fort, auch die nicht an-
 „ klagen, die nur schwach gewesen seyen.
 „ Vielleicht würde er ehemals eine stren-
 „ gere Sprache geführt haben, obgleich
 „ Freiheitssinn nie Nachsicht und Mitleid
 „ in ihm erstickt hätte. Je fus homme
 „ avant d'être républicain; et je ne me
 „ croirai véritablement digne du dernier
 „ titre, qu'en me souvenant de ce que
 „ le premier exige. ”

Druckfehler.

Seite 15. Zeile 13. gesonnen, lies *gesonnen ist.*

— 18. — 7. Ortsbezirk, l. *Amtsbezirk.*

— 20. — 10. Gefahr und Würde, l. *Gefahr ent-*
ledigt.

— 43. — 15. par art. IV. l. *par l'art. IV.*

— 47. — 3. von unten, Vorschlage, l. *Vorschläge.*

— 52. — 12. Eingg. erw. Rapp. l. *Eingangs er-*
wähnten Rapport.

— 59. — 7. ci-devant Ehrwürdigen, l. *ci-devant*
ehrwürdigen.

— 60. — 8. Uebertragung, l. *Uebertreibung.*

— 63. — 7. Fortschaffung, l. *Fortsetzung.*



I n n h a l t.

	<i>Seite.</i>
§. 1. <i>Einleitung. Wichtigkeit der Sache von</i> <i>Seiten der Menschenzahl</i>	3
§. 2. <i>Einfluss der deutschen Verfassung</i>	9
§. 3. <i>Ist die Anregung zur Deliberation über</i> <i>die Emigranten, oder das stille Hin-</i> <i>halten vorzuziehen?</i>	14
§. 4. <i>Zwecke für beide Völker</i>	20
§. 5. <i>Genugthuung an der menschlichen Noth-</i> <i>durft</i>	23
§. 6. <i>Begriff und Beschränkung der Emigran-</i> <i>tenqualität nach dem französischen Ge-</i> <i>setz vom 25. Brumaire an 3</i>	27
§. 7. <i>Eortsetzung: neuere französische Ge-</i> <i>setze seit dem Jahr 1795, vor ange-</i> <i>nommener Constitution</i>	36
§. 8. <i>Beschluss des Extracts französischer</i> <i>Verordnungen: solche, die nach ange-</i> <i>nommener Constitution erfolgt sind</i>	44
§. 9. <i>Klassifikation der Emigranten nach dem</i> <i>eigentlichen Zweck</i>	53

§. 10. Klassifikation nach anschaulichen Verhältnissen und Gradation in der Behandlungsweise. A. Qualificirte Emigranten	56
§. 11. Fortsetzung: B. Nicht qualificirte Emigranten	63
§. 12. Beschluss der Klassifikation. Nicht qualificirte Emigranten aus dem Elsass	68
§. 13. Von einem Palliativ beim Frieden	79
§. 14. Von den prévenus d'émigration und andern déportés	86
§. 15. Von Weibern und Kindern	88
§. 16. Modus exequendi, sofern er im Frieden festzusetzen ist	95
§. 17. Nähere Executionsverabredung unter den Deutschen	102
§. 18. Wie verhütet man, nach der Execution, das Wiedereinschleichen der Emigranten?	109
Beschluss	117
Anhang	121



Drais von Sauerbronn, Karl Wilhelm Ludwig Friedrich von,

Betrachtungen eines Oberbeamten am Rhein über die französischen Emigranten
in Deutschland nebst einem eigenen Paragraphen über die Elsässer im schwä-
bischen Kreis

[Basel] 1798

Gall.rev. 92 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10420836-7

VD18 14692589-001